



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

499 (27.10.1910) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-138264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-138264)

General-Anzeiger



Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingeklebt 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 2.42 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 5 Pf.

Inserate:
Die Colonnelle . . . 26 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklamelle . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Dienstag 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Nr. 499.

Donnerstag, 27. Oktober 1910.

(Mittagsblatt)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Brüssel.

* Brüssel, 26. Okt. Heute nachmittag halb 4 Uhr erschien der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise, der König und die Königin im Rathaus, wo sie von den Vertretern der Stadt empfangen wurden. Bürgermeister May führte die Majestäten unter Vorantritt der Stadt-Offizianten über die mit Blumen geschmückte Treppe in den Festsaal. Der Bürgermeister begrüßte hierauf das Kaiserpaar namens der Bürgerschaft, das diesem allen Bürgern gemeinsamen Hotel de Ville die Ehre seines Besuchs erwiesen habe. Die Bevölkerung enthielt durch die Erwählung des Kaiserpaar den Willkommensgruß. Der Kaiser vertrete ein Volk, das stets die Kunst gepflegt habe. Das Interesse, das es dem Stadthaus entgegenbringe, schmeichle dem patriotischen Stolz, denn das Rathaus sei ein kostbares Gut, das von den Vorfahren überkommen sei, es symbolisiere das kommunale Leben. Wenn der Respekt, den der Mann den Spuren der alten Zeiten schenkt, in Belgien begeisterte Verehrer gefunden habe, so sei auch festzustellen, daß der gleiche Geist die alten deutschen Städte besitze, die ihren Charakter und ihre Poesie erhalten wollen. Der Gang an der Vergangenheit sei eine deutsche Tugend, die Belgien schätze, doch dieser Kultus der Tradition habe in Deutschland die Fortschritte nicht aufgehalten. Mit aufrichtiger Bewunderung sehen wir Deutschland, trotzdem es nicht von seinem Idealismus aufgibt, Beweise seiner Schaffkraft geben und fortwährend seine wissenschaftlichen und erzieherischen Werte ausbreiten, dabei vergißt es nie, seine sozialen Institutionen aufzubauen.

Hierauf antwortete Kaiser Wilhelm mit einer französischen Ansprache. Die deutsche Uebersetzung lautet folgendermaßen:

Herr Bürgermeister! Wir, die Kaiserin und ich, danken Ihnen für die lebenswichtigen Worte, mit denen Sie uns willkommen geheißen haben. Wir danken ebenso dieser prächtigen Hauptstadt für den gastlichen Empfang, den sie uns in diesem berühmten Gebäude, diesem Kleinod der Architektur und Schatzkammer historischer Erinnerungen so freundlich geboten hat. Ich freue mich, die Stadt Brüssel, den Mittelpunkt eines durch den ernstlichen und arbeitsamen Sinn seiner Bevölkerung ausgezeichneten Landes begrüßen zu können, und als Bewunderer der glänzenden Erfolge, welche die belgische Nation zu jeder Zeit auf dem Gebiete des Handels und der Industrie erzielt hat, beglückwünsche ich sie von ganzem Herzen zu dem Triumph, den sie suchen in dem Erfolg der Weltausstellung davongetragen hat. Haben Sie die Güte, Herr Bürgermeister, Ihren Mitbürgern mit den Gefühlen unserer tiefen Dankbarkeit, unsere wärmsten Wünsche für die Wohlthat und eine glückliche Zukunft Ihrer schönen Stadt zu übermitteln.

England und Portugal.

London, 27. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) Ein Telegramm der „Morning Post“ aus Lissabon meldet, daß die neue Regierung von Portugal den Beschluß gefaßt hat, am Lago ein neues Arsenal gegenüber von Lissabon zu errichten. Zu diesem Zweck ist der englische Major Mansfield, ein Vertreter der Firma Armstrong, in Lissabon angekommen. Er wird die vorbereitenden Arbeiten überwachen. Es ist übrigens bezeichnend, daß dieser Arsenalbau das erste Werk der neuen Regierung auf militärischem Gebiet ist. Großbritannien hat immer wieder darauf hingearbeitet, ein neues Arsenal an der bezeichneten Stelle zu erbauen, weil im Falle einer Besetzung der portugiesischen Küsten durch die britische Flotte ein neues Arsenal viel zweckdienlicher sei, aber weder König Dom Carlos noch König Manuel sind für diesen Plan zu haben gewesen und was diese versäumt haben, tut die junge Republik mit um so größerer Geschwindigkeit. Und da wähet England seine Hände in Unschuld und will an dem Unsturz ganz uninteressiert gewesen sein.

Keine Flottenleihe in England.

London, 26. Oktober. (Von unserem Londoner Bureau.) Der erste Lord der Admiralität hat offiziell erklärt, daß er nicht von einer Flottenleihe wisse, welche die Regierung angeblich beschloffen haben soll.

Der schwarze Tod in England.

London, 27. Oktober. (Von unserem Londoner Bureau.) Wie nunmehr bekannt wird, handelt es sich bei der geheimnißvollen Krankheit und den Todesfällen in der Grafschaft Suffolk nicht wie es zuerst hieß, um die gewöhnliche, in Indien und anderen orientalischen Staaten auftretende Pest, sondern um eine andere ähnliche Krankheit, die unter dem Namen der schwarze Tod bekannt ist und im 14. Jahrhundert große Teile von Europa und China derart verheerte, daß ganze Distrikte vollständig entvölkert wurden. Es sind aber weitgehendste Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, sodaß ein weiteres Umsichgreifen der Pest ausgeschlossen erscheint.

Die Unwetter-Katastrophe in Sibirien.

Keapel, 26. Okt. Die Blätter bringen erschreckende Einzelheiten über die Unwetterkatastrophe. Der obere Teil von Cetara ist von den Fluten überschwemmt und von Felssturz getroffen. In Marino spricht man von 300 Toten in Cetara. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 20. Das Meer birgt zahlreiche Tote und schwemmt von Zeit zu Zeit Leichen ans Ufer. Die Katastrophe wurde dadurch hervorgerufen, daß der den Ort durchfließende Bach, der die Bergwasser aufsammlt, über die Ufer trat. In Amalfi zählte man 12 Tote. In Minori waren vier Tote und viele Verletzte. In Rapori, wo die Verwüstung fast so groß wie in Cetara ist, hat man 20 Leichen aus den Trümmern geborgen, man glaubt, daß noch weitere 30 Personen umgekommen sind.

Tajamicciolo, 26. Okt. Der König trat von Keapel auf dem Torpedoboot „Orfeo“ hier ein und besichtigte die verwüsteten Orte; von Nisida wird er heute abend nach Keapel zurückkehren.

Die Erkrankung des serbischen Thronfolgers.

Belgrad, 26. Okt. Der Zustand des Kronprinzen ist befriedigend. Am Kinn entwickelt sich ein Geschwür.

Im Luftschiff von Paris nach London.

London, 26. Okt. Das Luftschiff der „Morning Post“ hat 2 Uhr 15 Brighton in der Richtung auf Aldershot überflogen.

London, 26. Okt. Es bestätigt sich, daß das Luftschiff der „Morning Post“ kurz vor 4 Uhr in Aldershot glatt gelandet ist.

London, 26. Okt. Als das Luftschiff der „Morning Post“ in einen Schuppen bei Aldershot gebracht wurde, ließ es gegen einen Trageballen, der die Hülle erfaßte und aufschlug. Die Hülle fiel mit einem Knall in sich zusammen. Niemand wurde verletzt. Das Gerippe des Luftschiffes selbst ist gering beschädigt.

London, 27. Oktober. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Verstärkung der Ballonhülle des Luftballons „Morning Post“, der gestern, wie gemeldet, einen überaus glücklichen Flug von Paris nach London ausführte, wird darauf zurückgeführt, daß man trotz des starken Sturms versuchte, das Schiff in die Halle hineinzubringen. Es werden drei Monate zur Wiederherstellung des Ballons nötig sein.

Gordon-Bennett-Ballon-Weisfahrt.

Montreal, 26. Okt. Nach einer Meldung aus Port William (Provinz Quebec) ist der vermehrte Ballon „America 2“ gesichtet worden.

Das erwachende China.

Peking, 26. Okt. Die Konstitutionskommission beschloß fast einstimmig dem Thron eine Denkschrift zu unterbreiten, in welcher um möglichst baldige Eröffnung des Parlaments gebeten wird. Der Antrag, der sich für die Eröffnung des Parlaments in drei Jahren ausdrückte, wurde abgelehnt. Der Präsident versprach seinen persönlichen Einfluß geltend zu machen, um den Thron zu überzeugen, daß die ganze Welt der Bewegung für die Schaffung des Parlaments sympathisch gegenüberstehe.

London, 27. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) Die türkischen Truppen versuchten einen Frontangriff auf die Stellung der Russen bei Sasa, wurden aber mit blutigen Köpfen zurückgeworfen. Nunmehr wird Samid Pascha versuchen, durch Umgehungsmanöver die Russen aus ihrer Stellung zu verdrängen.

London, 27. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel meldet, daß ein türkisches Bataillon nach Maku und ein anderes nach Urumia geschickt wurde und zwar unter dem Vorwand, daß die persische Regierung sich über Einfälle beschwert hätte, welche die Bogdiburden in persisches Gebiet unternommen haben sollen. Weiter wird berichtet, daß anderer kleinere Abteilungen nach Kari-Selmas und Sulaf geschickt wurden.

Die Christlich-Sozialen.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 24. Okt.

Als Stöcker im Februar vom Jahr dieser Zeitlichkeit entriickt ward, konnte man vielfach lesen: mit ihm sei die Christlich-Soziale Partei gestorben. In Wirklichkeit war sie wohl schon vorher gestorben. Schon damals, als er, den die Alterskrankheit der geistigen Arbeiter, die Arterienverkalkung härter getroffen hatte, als manden anderen, sein Reichstagsmandat niedergelegt hatte. Die Christlich-Sozialen besaßen und besitzen auch heute im Parlament ja noch zwei Vertreter, Herrn Behrens und den Dr. Burckhardt. Aber Herr Behrens, der jetzt der offizielle Leiter der Partei ist, ist ein fleißiger, an sich gewiß nicht unfähiger Gewerkschaftsbeamter, vielleicht — wir wissen es nicht — auch nicht ungeschickt in der örtlichen Kleinagitation. Aber zum bestimmenden Führer einer Partei, die sich noch erst durchsetzen und Werbekraft entwickeln soll, fehlen ihm so ziemlich alle Qualitäten. Und Herr Dr. Burckhardt hat solche Qualitäten wohl gar nicht erst amtiert. Die Versuche aber, den Vicentiaten Ramm, der in den letzten Jahren, da viele sich von ihm gewandt hatten, wohl der begabteste unter den Stöcker noch gebliebenen Jüngern war, in den Reichstag oder das Abgeordnetenhaus zu bringen, sind einmal über das andere Mal fehlgeschlagen. Wie es fast den Anschein hat, wohl nicht ganz ohne die stille Mitwirkung mancher von den eigenen Parteiangehörigen. So war eigentlich der Zeitpunkt abzuhören, wo die vermalte führende Partei in ihre Bestandteile sich auflösen mußte. Jetzt scheint er gekommen zu sein: Das von Stöcker begründete „Reich“ hat am letzten Sonntag angekündigt, daß es vom 1. November ab zu erscheinen aufhöre. Der Name zwar soll fürs Erste noch erhalten werden: der „Reichsbote“ wird den bisherigen Abenteuern des eingetragenen Blattes mit dem Titel „Das Reich“ zugefügt werden. Aber es wird doch eben der Herr Burckhardt abgelöst. „Reichsbote“ sein, und es ist nicht anzunehmen, daß dieser erstaunlich rüstige alte Herr, der auch innerhalb der Konservativen Partei und Publizistik immer eine erfreuliche Selbstständigkeit sich bewahrt hat, nun plötzlich um der paar Abonnenten willen, die das hinführende Organ ihm zuführt, seine knorrige Sonderart aufgeben wird. In dem Augenblick aber, wo eine schwer ringende kleine Partei — wir haben das noch am Leben und Sterben der Nationalsozialen gesehen — nicht mehr in der Lage ist, im Zentrum deutscher Politik eine Tageszeitung zu unterhalten, sind die Tage über ihr Schicksal im Grunde geworfen. Sie kann da und dort vielleicht noch eine Weile vegetieren, aber das endliche Geschick ist nicht aufzuhalten: Ueber ein Kleines werden auch die Christlich-Sozialen zu der nicht ganz geringen Zahl der Vorzei-Bildungen gehören, die in unserem neuen Reich aufkommen und dann wieder spurlos verweht sind.

Soll man bedauern? Wir glauben: nein! Dabei braucht man gar nicht auf dem Standpunkt zu stehen, das „christlich-sozial“ Unfug sei. Die großen englischen Christlich-Sozialen haben, scheint uns, erwiesen, daß es an sich keineswegs so unangenehm wäre, auf dem Boden des Christentums, das für Ungläubige nach wie vor eine Lebensmacht ist, sozialen Bestrebungen nachzugehen. Das Schlimme war nur, daß in dem, was wir seit Ausgang der 70er Jahre im Reich christlich-sozial nannten — ursprünglich wahr, wie heute noch in Oesterreich, eine Parteibezeichnung katholischer Politiker gewesen — von Anfang an allerlei anderes mitklang, was mit christlich-sozialen Ideen nicht das Geringste zu tun hatte, ja vielfach mit ihnen schlechthin im Widerspruch stand. Da war zunächst Stöckers Antisemitismus, von dem der neueste Biograph des streitbaren Poppredigers, der kluge, stille, stille Dietrich von Kerben, erst dieser Tage bekannt hat, daß er nicht so ganz schuldlos gewesen wäre an den späteren Ausschreitungen des Kadav-Antisemitismus. Und daneben war Stöckers Persönlichkeit, in der das soziale und volkstümliche Element zeitweilig mit dem konservativen im Kampfe lag, mit einer fast zärtlichen Sinnigkeit zu der Grundbesitzer-Aristokratie, die ihm bewundernde Verehrer seiner sicher nicht allzu großen Kanzelberedamtheit und opferwillige Helfer für seine Städtmission stellte. Aus solchen Motiven und Bedingungen hat Stöcker eine wirklich reine christlich-soziale Politik niemals treiben können; auch dann nicht, als die Konservativen, des Kollektierens mit sozial-aristokratischen Gedankenreihen überdrüssig, ihn aus ihrem Elfenbeinturm und damit aus der Partei herauskomplimentiert hatten. Die bescheidenen Talente, die nach ihm gekommen sind, vermochten das natürlich erst recht nicht. Sie mußten, wenn sie überhaupt leben wollten, es bald mit dem Bund der Landwirte halten, bald mit den Nichts-als-Antisemiten, und das fürchte je länger, je mehr ab. Hier gaben sie sich kleinbürgerlich-mittelständisch, dort segelten sie im Fahrwasser der katholischen Gewerkschaftler. Und allerorten verfolgten sie mit einem schier fanatischen Haß alles, was sich liberal nannte, obgleich von

Rechts wegen ein sozial gestimmter Liberalismus ihnen hätte näher stehen müssen, als die Konterbotiven up to date. Ein einigendes Band war in dieser Partierung, die sich vielfach der derben Form antimilitärisch-bündlerischer Agitation bediente, kaum noch zu entdecken. Und in dem Reichstagsjammelbeken der Heimatlosen, der Wirtschaftlichen Vereinigung, waren sie kaum noch von den Lottmann und Genossen zu unterscheiden. Sie hatten wirklich keinen Lebenszweck mehr, und ruhig kann man sie sterben lassen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. Oktober 1910.

Eine lehrreiche Wahl.

Wie gemeldet, liegt bei der vorgezogenen getätigten Landtagswahl im fünften Leipziger Wahlkreise der nationalliberale Kandidat Dr. Joseph mit 14542 Stimmen über den Sozialdemokraten Bannes, welcher 7790 Stimmen erhielt. Im ersten Wahlgange wurden am 18. Oktober 10774 nationalliberale, 7745 sozialdemokratische, 1932 konservative und 1520 deutsch-soziale Stimmen abgegeben.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß der Sozialdemokrat vom ersten bis zum zweiten Wahlgang nur noch 45 Stimmen gewann, auf den nationalliberalen Kandidaten dagegen noch 3768 Stimmen mehr entfielen als beim ersten Wahlgang. Wir erinnern uns dabei, daß die Sozialdemokratie schon im ersten Wahlgang einen ganz beträchtlichen Stimmenverlust gegenüber den letzten Landtagswahlen zu verzeichnen hatte, die Nationalliberalen dagegen einen ebenso großen Gewinn von 1000 und mehr Stimmen. Den Verlust hat die Sozialdemokratie auch im zweiten Wahlgang trotz eifrigster Agitation auch nicht im kleinsten Umfange wettzumachen gewußt. Sehen wir im ersten Wahlgang einen Rückgang, so im zweiten einen Stillstand. Die jüdische sozialdemokratische Presse hat ihren radikalen jüdischen Brüdern ja schon deutlich zu verstehen gegeben, wobei diese Geminnungen des ununterbrochenen Siegeslaufes der Sozialdemokratie gerade in den Bezirken des jüdischen Radikalismus kommen. Nach Magdeburg und Naumburg und Bremen, nach den Synagogengebietungen der deutschen Sozialdemokratie für den revolutionär-anarchistischen Eisenbahnerstreik in Frankreich hat die Sozialdemokratie eben doch erheblich an Anziehungskraft auf die Wähler verloren und wir können vom bürgerlichen Standpunkt nur wünschen, daß die Sozialdemokratie noch mehr solche Dummheiten macht wie Magdeburg und Naumburg. Auf der anderen Seite leben wir ein bedeutendes Anwachsen der nationalliberalen Stimmen im ersten Wahlgang und ebenso im zweiten und zwar im letzteren durch eine bedeutungsvolle Kundgebung bürgerlicher Solidarität gegenüber der Sozialdemokratie. Die Konservativen haben dem nationalliberalen Kandidaten reiflos ihre Stimme gegeben. In Sachsen wenigstens fühlen sich die Konservativen durch den Kasseler Parteitag nicht gebündert, geschlossen für einen Nationalliberalen einzutreten. Wir müssen nun abwarten, ob andere Wahlen, vor allen Reichstagswahlen ein ähnliches Bild zeigen werden. Das wäre dann eine nicht unerfreuliche Erscheinung in diesen nicht gerade erfreulichen Tagen.

Türkisches Guldigungstelegramm an Kaiser Wilhelm.

Der Wortlaut des in der großen türkischen Versammlung in Pera beschlossenen Guldigungstelegramms an Kaiser Wilhelm ist jetzt wie folgt festgestellt worden:

Als Mitglieder der großen muslimischen Familie, die in allen ihren Räten in Eurer kaiserlichen Person einen erhabenen Helfer u. Schützer fand, wurden die Berjer, die seit 5 Jahren einen Verzweiflungskampf um ihre Freiheit führen, von englischen Invasionsdrohungen schwer betroffen. In Erinnerung der Worte, in denen Eure Majestät am Grabe Solimans die Herzen von 30 Millionen Mohammedanern höher schlagen ließen durch die Zurufe ihrer Hilfe für Erhaltung ihrer Rechte, in Erinnerung der edlen Handlungen, durch welche Eure Majestät die Dankbarkeit der Islamwelt in der moslemischen und marokkanischen Frage sich erworben haben, hoffen wir, daß Sie Ihre unermessliche Intervention dem bedrängten Persien nicht versagen werden. In einem grandiosen Meeting haben Tausende von Mohammedanern uns beauftragt,

Eurer Majestät diese Hoffnung zugleich mit den Gefühlen der Dankbarkeit und Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen. Die Welt des Islam weicht heilig aufrichtige Gebete Eurer Majestät, der Kaiserin und dem deutschen Volke."

Deutsches Reich.

Die ausländischen Pressevertreter und die Vorgänge in Naumburg. Auf die Eingabe des Vereines der ausländischen Presse in Sachen der bei den Naumburger Vorgängen zu Schaden gekommenen Journalisten richtete der Minister des Innern an den Vorsitzenden des Vereines ein Antwortschreiben in dem folgendes als Untersuchungsergebnis festgestellt wird: Ein von Louvenet und Genossen besetztes Automobil hielt an einer Stelle, wo die Polizei jeden mit Waffengewalt gegen eine zusammengedrängte Menschenmenge einschreiten mußte. Mehrfache Aufforderungen eines uniformierten Wachtmeisters zum Weiterfahren hatte der Chauffeur unbeachtet gelassen. Da überdies ein Automobil-Führer im Wagen anstandslos hand und fuß in der Richtung des zurückweichenden Volkslaufens gesteuerte, war der Kriminalwachmeister der Meinung, das Automobil habe mit den Erzedenden in Verbindung und forderte es mit dem Rufe "Auto weg!" auf, sich zu entfernen. Als das Automobil trotzdem noch immer halten blieb und aus der Richtung desselben sogar ein Steinwurf erfolgte, sahen sich drei uniformierte Schutzleute, welche gleichfalls Genossen der Ruhestörer vor sich zu haben glauben, veranlaßt, die Wärfert zu ergreifen und zu diesem Zwecke von der Waffe Gebrauch zu machen. Unter diesen Umständen ist der bedauerliche Verstoß der Beamten wohl erklärlich, zumal den Beamten bekannt war, daß schon bei früheren Straßenunruhen in Naumburg hin und hergehende Personen die Erzedenden unterstützt und geleitet hatten. Wenn die betreffenden Herren sich darauf berufen, daß sie an anderer Stelle von Polizeibeamten durchgelassen worden seien, so übersehen sie, daß damit keine Gewähr für ein gleiches Hin- und Herfahren im ganzen Ländlungsgebiet gegeben war.

Reichstagswahlen 1911.

* Offenburg, 26. Okt. Die Vertrauensmänner der fortwährendlichen Volkspartei Badens werden voraussichtlich am Sonntag, den 12. November hier zu einer Sitzung zusammentreten, um über die bevorstehenden Reichstagswahlen zu beraten und eventuell entsprechende Beschlüsse zu fassen.

* Karlsruhe, 26. Okt. Das „Karlsruher Tagblatt“ bringt die Nachricht, es sei in der gestrigen Sitzung der konservativen Partei, nachdem das Zentrum die Abgabe einiger Sitze an die Konservativen zugestanden hatte, beschlossen worden, in allen politischen Fragen, insbesondere bei der kommenden Reichstagswahl, mit dem Zentrum Hand in Hand zu gehen. Wie der „Bad. Presse“ hierzu von maßgebender konservativer Seite mitgeteilt wird, ist diese Meldung von A bis Z un wahr. Es ist in der fraglichen Versammlung überhaupt nicht von derartigen gesprochen worden.

Auf der Zentrumsseite dementiert die neueste Nummer des „Bad. Beobachters“ die betreffende Nachricht ebenso schnell. Es heißt da: „Das „Karlsruher Tagblatt“ sollte mit der Verbreitung solcher Nachrichten etwas vorsichtiger sein. Die Nachricht von einem Bündnis zwischen Zentrum und Konservativen von Abgabe einiger Sitze an die Konservativen ist durchaus unrichtig. An der Nachricht ist nichts richtig, als daß die Konservativen gestern Sitzung hatten und daß die Beziehungen zwischen Zentrum und Konservativen dieselben sind wie bisher.“

Wenn nach der Bemerkung des „Bad. Beob.“ die Beziehungen zwischen Zentrum und den Konservativen dieselben bleiben sollen, wie bisher, so heißt das nichts anderes, als daß diese beiden Parteien bei den kommenden Reichstagswahlen dieselbe Taktik einhalten werden, wie bei den Landtagswahlen. Das Zentrum stellt überall da, wo es Aussicht auf einen Sieg hat, eigene Kandidaten auf, wird aber in den Wahlkreisen, in welchen anzunehmen ist, daß mit seiner Hilfe konservative Kandidaten durchgehen werden, diese sofort im ersten Wahlgange unterstützen. Zur Erreichung dieses Zweckes muß das Zentrum den Konservativen allerdings eine Anzahl Mandate von vornherein versprechen.

* Osnabrück, 25. Okt. Es steht nunmehr fest, daß der bisherige nationalliberale Kandidat, Hofbeiziger Wambhoff, bei der nächsten Reichstagswahl im 4. hannoverschen Wahlkreise nicht mehr kandidieren wird.

Die Regierung und der Fall Arnsperger.

Endlich nimmt nun die Groß. Regierung zum Fall Arnsperger das Wort, um den politischen Hintergrund der Strafverfolgung formal zu bestritten, tatsächlich aber zu bekräftigen. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt:

Die Groß. Regierung war und ist der Ansicht, daß bei den nächsten Reichstagswahlen zur Verhütung eines weiteren Anwachsens der sozialdemokratischen Vertretung ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien dringend erwünscht ist. Sie hat diese Anschauung wiederholt in der „Karlsruher Zeitung“ hervortreten lassen. Oberamtmann Arnsperger hat in einer politischen Versammlung, deren Verlauf durch die Tagespresse der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, Stellung gegen diese Anschauung genommen, indem er ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Konservativen für absehbare Zeit als ausgeschlossen bezeichnet und nach Hinweis auf die Tätigkeit einiger (evangelischer) Geistlicher im Landbezirk Karlsruhe mit der Aufforderung schloß, keinesfalls „mit Geistlichen und Junkern“ zusammenzugehen. Im Landbezirk Karlsruhe sind die Konservativen, denen auch die Mehrzahl der protestantischen Geistlichen zugerechnet ist, zahlreich und bilden ein staatsbehaltendes Element von besonderer Bedeutung. Unter diesen Umständen hat die Regierung ein Verbleiben des Oberamtmanns Arnsperger in diesem Bezirk nicht für unlich erachtet und hat seine Veretzung in einen anderen Bezirk herbeigeführt. Dienstliche Nachteile sind damit für Oberamtmann Arnsperger nicht verbunden. Im Gegenteil ist er von der Stellung eines „den Amtsvorständen gleichgestellten zweiten Beamten“ (C 3 f des Gehaltsstatuts) in die selbständige Stellung eines Amtsvorstandes und in den Genuß einer Dienstwohnung gelangt. Die Stelle in Staufen ist wegen der Annehmlichkeiten des Aufenthalts eine der begehrtesten des Landes. Ein Strafverfahren liegt somit weder im beamtenrechtlichen Sinne noch in tatsächlicher Beziehung vor. Die Entschließung der Regierung beruht auch weder auf einem Wechsel ihrer Anschauungen noch auf Berliner Einflüssen.

Wir glauben, die Verteidigung der Regierung bedarf nicht eines längeren Kommentars. Daß die Regierung die Annehmlichkeit des Aufenthalts in Staufen glaubt ins Feld führen zu sollen, ist der Humor bei der Sache, aber auch der einzige. Sonst bleibt sie ernsthaft genug. Rücksichten auf die konservativen Elemente des Landkreises Karlsruhe haben die Regierung bestimmt, den nationalliberalen Oberamtmann an einen angenehmeren Aufenthalt zu befördern. Zunächst also hofft man durch Einmischung dieses Gegners der Konservativen eine Verständigung zwischen Konservativen und Nationalliberalen wenigstens im Landkreise Karlsruhe herbeizuführen. Wir bezweifeln, daß das gelingen wird, da die allgemeinen Voraussetzungen für diese besondere Verständigung fehlen. Die Abneigung wohl sämtlicher Nationalliberalen gegen ein Zusammengehen mit den Konservativen wird unmöglich vor Karlsruhe-Land Halt machen und die Veretzung des einen Oberamtmanns, der nicht anders denkt als seine Parteifreunde im Bezirk, wird daran nichts ändern. Dieser eine Versuch also durch Beförderung eines den Konservativen mißliebigen Mannes Brücken zwischen Konservativen und Nationalliberalen in einem bestimmten Bezirk zu schlagen wird sich als ein Fehlschlag erweisen, weil es nicht nur auf bestimmte Voraussetzungen des einen Kreises, sondern auf die in der allgemeinenpolitischen Situation enthaltenen Voraussetzungen auch für diesen ankommt. Man könnte ihn aber schließlich mit dieser Feststellung eines selbstverständlichen Fehlschlages auf sich beruhen lassen, wenn nicht eben die Auslassungen der Karlsruher Zeitung zeigten, daß die Regierung nicht nur in Karlsruhe-Land eine Verständigung zwischen den Nationalliberalen und den Parteien der Rechten anstrebt, sondern durchs ganze Land. Die groß. Regierung war und ist der Ansicht, daß bei den nächsten Reichstagswahlen zur Verhütung eines weiteren Anwachsens der sozialdemokratischen Vertretung ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien dringend erwünscht ist.“ Schien es einen Augenblick, als habe die Regierung auf diese Zusammenfassungen verzichtet, die keinen Boden in der Wirklichkeit haben, so zeigt die neueste Auslassung der Karlsruher Zeitung, daß sie auch fürderhin ihr Augenmerk darauf richten will, die Nationalliberalen, die widerstreben, mit den Kon-

Feuilleton.

Gneisenau.

Ein Bild zum 150. Geburtstag des Feldmarschalls Reichardt von Gneisenau, 27. Oktober.
Von Dr. Eugen Hollmann.

(Schluß).

Als der Held von Kolberg ist er in Deutschland vollständig geworben; und das ist ganz natürlich, denn als der Generallieutenant Blücher ist er später vor dem alten Marschall Reichardt bescheiden in den Hintergrund getreten, während in den Kolberger Tagen sich seine Persönlichkeit völlig frei und in ihrer ganzen Kraft betätigen konnte. Auch hat Reichards kühne Selbstbiographie dazu beigetragen, das Bild des herrlichen Mannes dem deutschen Volke tief einzuprägen, wie er mit fester Hand die Fügung ergriff, den Geist der Truppen wie der Bürgerhaft zu äußerster Tatkraft belebte, alle Hilfsmittel auszunutzen, nie erlahmte, nie kleinmütig wurde. Ein einziger Zug stellt und den Mann anschaulich vor Augen. Eines Tages, als er seinen Adjutanten die Parole diktiert, laufen mit großem Geräusch einige Kanonenfageln über sie hin. Unwillkürlich bücken sich die Adjutanten, aber wie eine Säule steht Gneisenau und sagt fest und ruhig: „Meine Herren, ich bitte hier auf weiter nichts zu hören, als auf das, was ich Ihnen diktiere.“

Als Militär hat Gneisenau bei der Verteidigung von Kolberg sofort seine ganze Genialität erwiesen, indem er kühn und entschlossen das Prinzip der „aktiven Verteidigung“ ausnahm, dem Feinde entgegenzuziehen ihm die Annäherung auf das äußerste er-

schwerte, ihn immer wieder angriff, belästigte, ermüdete. So hielt er die Festung bis zum Ende, so rettete er Preußens Waffenehre, so begründete er seinen Ruhm, der denn auch in solcher Anerkennung seitens des Königs wie zahlreicher Vaterlandsfreunde seinen schönsten Ausdruck fand. Fortab bedeutete der Name Gneisenau eine der Hoffnungen der Patrioten.

Aber die schwersten Jahre folgten erst noch: die Jahre der fremden Tyrannei, der bittersten Not, der Hoffnungslosigkeit und Ohnmacht. In diesen Jahren hat Gneisenau an dem Werke der inneren Erneuerung Preußens seinen reichen Anteil geleistet. In welchem Geiste, das zeigen seine Worte, daß im Schoße einer Nation unendliche Kräfte unentwidelt und unbenutzt liegen. „Die härteste Stütze der Macht des Regenten ist unstreitig das Volk. Die neue Zeit braucht mehr, als alte Namen, Titel und Vergewaltigung; sie braucht frische Tat und Kraft.“ In diesem Sinne hat er als Mitglied der Reorganisationskommission gewirkt und besonders sich um die Erneuerung des Offizierkorps hohe Verdienste erworben, dessen Geist und Leistung er vor allem auf das lebendige Gefühl der Ehre aufgebaut wissen wollte. Freilich, der Feuergeist des Mannes, der immer zur Kriegspartei, immer zu denen zählte, die alles wagen wollten, „ohne zu ängstlich die Wahrscheinlichkeiten des Erfolges zu berechnen“, der die Volkserhebung im großartigsten Maßstabe empfahl, — dieser Feuergeist erregte manchen Anstoß. Als er in dem schicksalsschweren Jahre 1811 vorschlug, die Prediger anzunehmen, alle Unterbrüdungen der Franzosen zu schließen und die Volkshäuser als Vorbild aufzustellen, da bemerkte der König hierzu: „Als Poesie gut.“ Aber Gneisenau beantwortete diese Rede mit den für ihn höchst charakteristischen Worten: „Religion, Gebet, Liebe zum Regenten, zum Vaterland, zur Tugend sind nichts anderes, als Poesie; keine Vergegenwärtigung ohne poetische Stimmung. Wer nur nach kalter Berechnung handelt, wird ein harter Egoist. Auf Poesie ist die Sicherheit der

Throne gegründet.“ Ein Wort, dessen Beherrschung man auch unserer Zeit nicht eifrig genug empfehlen kann.

Wie so viele Kameraden, so war auch Gneisenau, der als leidenschaftlicher Patriot verächtlich war, aus dem Decretdienste geschieden, hatte aber durch diplomatische Missionen und als Staatsrat dem Vaterlande wirksam gedient. Das Jahr 1813 sah ihn wieder in der Armee. Endlich atmete er auf. „Wie hat es einen glücklicheren Sterblichen gegeben. Ich befinde mich auf dem Marsch, um endlich gegen unsere Unterbrüder stehen zu dürfen.“ Schopenhauers Lob erhob ihn, der bisher bei der Schlesischen Armee zweiter Generalquartiermeister gewesen war, zum Stabschef Blücher. Er protestierte; er erklärte, er fühle seine Kräfte für diese Stellung bei einer so großen Armee unzureichend, aber der König ließ sich — glücklicherweise! — nicht bewegen, die Ernennung zurückzunehmen, und Blücher wußte wohl, was er an Gneisenau hatte: „Es ist in aller Hinsicht notwendig, daß wir uns annehmen“, schrieb er ihm schon während des Waffenstillstandes. Und fürwahr! ein herrliches Paar bildeten die beiden, obwohl es, wie natürlich, auch an gelegentlichen Reibungen zwischen ihnen nicht gefehlt hat. Die unvergänglichen Ruhmesblüten der Blücherischen Armee von Leipzig bis Waterloo sind beiden Männern gutgeschrieben. Blücher war die Tat, Gneisenau der Rat, der Organisator, der hier überhaupt die Grundlagen des modernen preussischen Generalstabdienste schuf. Blücher fiel der Löwenanteil des Ruhmes zu und Gneisenau hat es wohl empfunden, daß er im Schatten stehen, gleichsam anonym wirken mußte, nicht selbst kommandieren konnte. Aber Reid lag seiner großen Natur fern, und „Rein Pakt“, wie er den Alten zu nennen pflegte, ist zulebend der Gegenstand seiner hohen Verehrung geblieben. Und alle Bestimmungen überweg doch das mächtige Gefühl, die große nationale Befreiungsthat mitten zu dürfen. Als er sich nach der Völkerschlacht auf dem Marktplatz von Leipzig mit Stein die Hand

servativen und dem Zentrum gegen die Sozialdemokratie zusammenzubringen. Wenn sie auf diesen Plänen beharrt, die im ganzen Lande auf den Widerstand des Liberalismus stoßen, dann ist sie genötigt, das Mittel, das sie im Landbezirk Karlsruhe anwandte, um eine Verhinderung zwischen Nationalliberalen und Rechtsparteien zu erleichtern, überall im Lande anzuwenden, wo immer politische Beamte, die sich zur nationalliberalen Partei zählen, kein Wohl daraus machen, daß sie die Sammlungsliste im Sinne der Regierung auf absehbare Zeit für ausgeschlossen halten. Dieser Konsequenz ihres Standpunktes kann sich die Regierung doch nicht entziehen. Handelt sie aber in dieser Weise konsequent, dann treibt sie vermittelnd die Mehrzahl ihrer politischen Beamten in schwere Gewissenskonflikte hinein, beschwört schwere Konflikte zwischen Regierung und Beamtenschaft, zwischen Regierung und ihr nahestehenden Parteien voraus und wird am Ende doch ganz gewiß das Ziel ihrer Sammlungsliste nicht erreichen, um so weniger erreichen, je mehr sie unmittelbar einen Druck auf nationalliberale Beamte, mittelbar auf die widerstrebende nationalliberale Partei ausüben zu sollen glaubt. In der Politik soll man nicht prophezeien, aber wir glauben doch sagen zu dürfen, daß die Regierung sich mit ihrer Sammlungsliste und den Mitteln ihrer Durchführungsart ganz unnötige Schwierigkeiten in der Landespolitik schaffen und doch für die Reichstagswahlen die Kontestation nicht herbeizuführen wird, die sie für wünschenswert hält, die aber die weitesten Kreise des badiſchen Bürgerthums nicht mitmachen zu dürfen glauben.

Die „Wahrheit“ vor Gericht.

ab. Berlin, 25. Oktober.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Schluß.)

Es werden darauf mehrere Artikel verlesen, die sich gegen die Firma Rathreiner in München richten. Sie sind unter dem Titel erschienen: „Der Papst als Kellner für Rathreiner“ und beschäftigen sich mit der Tatsache, daß in Bayern Silber den Papst als den Publistum vertriebt wurden, auf deren Rückseite eine Kellner für Rathreiner enthalten war und auch die Verteilung, daß die Firma unter die Hoflieferanten aufgenommen sei. Angel. Bruhn: Wenn nun später Inserate erschienen sind und weisen hier mitangelegten Bruder der Vorwurf gemacht wird, daß er sich gelegentlich als Agent am Inzerat bei verschiedenen Firmen bemüht habe, dann müßte schließlich auch Herr Rudolf Koffe diese Rolle hier spielen, weil ich durch ihn die Inzerate der Firma Rathreiner bekommen habe. (Stärkliche Heiterkeit.) Es werden dann die Artikel der „Wahrheit“, welche die Rathreiner-Angelogenheiten herühren, verlesen und im Anschluß daran festgestellt, daß die Firma Rathreiner erst später inserierte. Bruhn erklärt jedoch, daß das Inzerat in durchaus korrekter Weise aufgegeben sei und daß es auch alle übrigen Berliner Zeitungen bekommen hätten.

Es gelangt dann weiter

die Aßinger-Affäre

zur Erörterung. Der Angeklagte Bruhn hat die Gebrüder Aßinger, die vor etwa 2 Jahrzehnten von München nach Berlin überkamen, hier zunächst eine ganz kleine Gastwirtschaft betrieben, nach und nach etwa 60 der bekanntesten Aßinger-Quellen gründeten und dann das Pensionatshaus Rheinold, das Hotel Fürstentafel, die Terrassen am Galaxie (den jetzigen Lunapark) und andere große Unternehmungen schufen, in einer ganzen Artikelserie angegriffen. Er warf ihnen unfairer Handlungen vor, weil sie die Reizreden ihrer Restaurants hoch verpayet hatten, sich bei Differenzen mit ihrem Personal und einzelnen Gästen nicht konstant bemerken lassen sollen und vor allem, weil der Kommerzienrat August Aßinger seine durch die Vererbung einer Anzahl von Kleinrenten des Gastwirtsgebetes erworbenen Millionen dazu benutzt habe, nur in Einkommenshöhe die Frau eines anderen als Konkubine für sich zu gewinnen. Vorl.: Da haben wir doch wieder einen Fall, wo peribulische Geschichten hineingezogen sind. Das Viehdurchschneiden des Herrn Aßinger hätte doch wirklich ganz gut aus den Artikeln herausbleiben können. Angeklagter Bruhn: Ich war darüber empört, daß ein Mann, der so klein angefangen hat und durch den Niederbruch zahlloser kleiner Leute hochgekommen war, noch heuchelhaft durch seine Millionen kleinen wohlhabenden Leuten etwas zu nehmen versuchte, was ihnen gehörte. Inbezug auf den Betrieb bei Aßinger und besonders die Vererbung des Pensionatshaus Rheinold, sowie des Hotels Fürstentafel erklärt Bruhn die Tatsache, daß er späterhin freundschaftlicher über Aßinger geschrieben habe, damit, daß nach Eröffnung der verschiedenen Unternehmungen der Mittelstand an dem Gelingen der Unternehmungen ein Interesse gehabt habe.

Vorl.: Im Jahre 1906 erschien dann ein fünfjähriger Artikel in Sachen Tieg, mit der anmutigen Heberſchrift:

Der Harem im Barenhaus Tieg.

Wer war der Verfasser? Angeklagter Wilhelm Bruhn (etwas zögernd): Der Autor ist ein Herr Habitz. Ich traf ihn auf der

darauf gab, nicht rasten zu wollen, bis Napoleon völlig am Boden liege, als er Paris besetzt zu seinen Füßen liegen sah, da leuchtete ein tiefes Glückseligkeit aus seinen edlen Zügen. Und wirklich war es ihm vergönnt, den letzten Schlag zu tun: in jener glänzenden Verfolgung nach der Schlacht von Waterloo, wo er zum Schluß nur noch fünfzig Mann bei sich hatte, wo er aber auch die Aufreißung des französischen Heeres im vorweggenannten Sinne des Wortes erreichte.

Aufführung eines dramatischen Fragmentes von Josef Hainz.

Die Totenfeier im Burgtheater.

× Wien, 24. Okt.

Schwarz nachmittag fand im Burgtheater die Totenfeier für Josef Hainz statt. Ohne den bei solchen Anlässen üblichen düsteren Anstrich. Ohne schwarzes Tuch, grünen Vorhang und weiche Marmorbänke, auch ohne feierliche pathetische Reden und Weisungen. Der feinfühligste Leiter des Burgtheaters, Baron Berger, mochte es empfinden haben, wie wenig diese Trauerſchablone der ganzen Art Josef Hainz entspräche. Die Führung seines An-

strahes und hat ihn, gelegentlich mal etwas für die „Wahrheit“ zu schreiben. Einen bestimmten Auftrag gerade zu diesem Artikel erhielt er nicht. Da er meinen Kampf gegen die Barenhäuser kannte, so ist er wohl ohne weiteres auf die Richtung des Artikels gekommen. Die Heberſchrift rühmt allerdings von Dietrich und von mir her. Vorl.: Das Material soll von einem früheren Angehörigen des Barenhauses Tieg herrühren, der mit seinen sämtlichen Ansprüchen gegen Tieg abgewiesen wurde, schließlich auch wegen Abtötung derartiger Tieg worden ist. Angel. Wilhelm Bruhn: Das stimmt, diese Tatsachen habe ich aber erst später während der Voruntersuchung erfahren. Vorl.: Tieg meint nun aber, daß kurz vor oder nach Erscheinen des Artikels Agenten wegen Aufgabe von Inzeraten bei ihm gewesen sind. Angel. Wilhelm Bruhn: Herr Vorsitzender, das ist ganz ausgeschlossen. Ich habe wiederholt zu meinen Leuten gesagt: Kinder, geht nicht zu Angegriffenen! Vorl.: Sie wollten also Tieg nicht etwa durch den Artikel zu Inzeraten reizen? Uebrigens sagte Herr Tieg die Sache am anderen Ende an und wollte 50 000 M. Schadenersatz von Ihnen haben. Es kam aber schließlich zum Vergleich. Angel.: Ich habe den Vertrag nur der hohen Kosten wegen gezeichnet und bin damit einverstanden gewesen, für jeden Fall der weiteren Erwähnung von Tieg eine Luze von 1000 M. zu bezahlen. Vorl.: Trotzdem sollen Sie gegen den Vergleich insofern später verfahren haben, als Sie wieder einen Angriffartikel gegen die Firma Tieg, freilich gegen eine in der Provinz etablierte, gerichtet haben. Angel.: Der Sache lag ein Versehen des Mitangelegten Weber zu Grunde, der in dem Hinweis auf den Artikel an der Spitze des Blattes die betreffende Provinzstadt anzudeuten versah. Vorl.: Sie haben denn auch 1000 Mark Luze dafür gezahlt. Angel.: Jawohl.

Da der Junge Weintraubenbesitzer Toni Grünfeld erklärt hatte, morgen früh eine größere Reise antreten zu müssen, so wird er außer der Reihe vernommen. Der Junge ist Inhaber der bekannten Weintraube in der Jagertstraße in Berlin, gleich hoch geschätzt in Sängern wie in Lebemannstreffen. Seine Aufgabe ist für die Angelegten sehr günstig. Grünfeld erklärt, daß er ohne jeden Druck seitens der Angelegten sich zum Inzerieren entschlossen habe. — Es werden sodann die Artikel verlesen, in denen Angriffe gegen das bekannte Weinhaus Kempinski in der Leipzigerstraße in Berlin enthalten sind. Der Angelegte Wilhelm Bruhn gibt den Angriff zu, betont aber, daß es sich hier nicht etwa um pikante Vorgänge, sondern um eine sachliche Kritik gehandelt habe. Der Vorsitzende geht sodann zur

Berechnung des zweiten Angelegten Paul Bruhn

über. Der Angelegte bekennt ganz entschieden, daß die Tendenz bestand, nach Angriffsartikeln Inzerate zu erhalten.

Der dritte Angelegte, Redakteur Weber,

bekennt sich ebenfalls als nichtschuld. Vorl.: Wie lassen Sie zur „Wahrheit“? Angel.: Ich fand in Charlottenburg eines Tages ein Exemplar, das in meiner Beziehung meiner persönlichen Auffassung entspricht. Ich schrieb daher an Bruhn und trat im September 1906 als Redakteur bei der „Wahrheit“ ein. Vorl.: Herr Weber, ist Ihnen nicht an der Tendenz der „Wahrheit“ etwas aufgefallen, besonders, daß das Blatt sich von einem Sensations- zum Revolverblatt entwickelte? Angel.: Mir fiel im Gegenteil auf, daß die Tonart früher härter war. Vorl.: Wer hat denn eigentlich die Leitartikel geschrieben? Angel.: Herr Eduard Goldbeck. Allgemeine Bewegung. Herr Goldbeck ist nämlich langjähriger Mitarbeiter sozialer demokratischer Blätter, wie z. B. der „Welt am Montag“. Vorl.: Hat Ihnen der Angelegte Wilhelm Bruhn irgend welche bestimmten Hinweise inbezug auf Aufnahme von bestimmten Artikeln gegeben? Angel.: Wir haben natürlich Konferenzen abgehalten, aber Herr Bruhn hat niemals auf Aufnahme irgend welcher Artikel gedrungen. Vorl.: Hat Bruhn Ihnen gesagt, daß Sie Angriffsartikel beschaffen sollen, die dann zu Inzeraten führen? Angel.: Nein, niemals. Damit ist die Berechnung der Angelegten über die fraglichen Gesichtspunkte erledigt. Morgen wird in die Beweisaufnahme über die einzelnen Fälle eingetreten werden. Die Weiterverhandlung wird darauf am Mittwoch früh 9 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

× Mannheim, 27. Oktober 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

27. Oktober.

1849 Aufhebung der Standgerichte (vgl. 8. August).

× Vom Hofe. Der Großherzog zog heute vergangene Nacht nach Schloß Hohenburg in Oberheffen, wo gegenwärtig auch die Großherzogin weilt. Er gedankt am 8. November wieder nach Karlsruhe zurückzukehren.

× Ein Besuch des Großherzogs von Baden in der Zuderfabrik zu Waghäusel. Im Laufe der verfloffenen Woche hatte sich der Großherzog zum Besuch der Zuderfabrik in Waghäusel auf Montag, den 24. ds. angemeldet. Mit Begleitern hatten die Fabrikanten, die historische Eremitage besuch, das Schloßchen und die Kavalleriehäuser, sowie die sonstigen Gebäude ein feierliches Gewand angelegt, um den Monarchen würdig zu empfangen. Punkt 3 Uhr ließ das Groß. Auto, von Mannheim kommend, in den Bahnhofs ein und hielt vor dem Reitor, wo sich die Direktion der

denkens, konnte nur durch künstlerische dramatische Darstellungen geschehen, die mit Kariz und seinem frühen Tode in einem geistigen Zusammenhang stehen. Der Nachmittags wurde durch Hugo von Hofmannsthal nachdenkliches, nur allzu lyrisch seltsames Gedicht „Der Tod und der Tod“ eingeleitet, das zugleich seine Erbauung am Burgtheater erlebte. Es wurde von den Damen Schmittlein und Nebelsch, den Herren Heine und Gerlach in einer gedämpften noblen Weise gespielt und bildete zusammen mit der Stobenbagenischen Musik gleichsam eine lyrisch-musikalische Introduction in Wolf.

Das eigentliche Ereignis des Nachmittags war aber die Uraufführung des Dramenfragments „Saul“, das sich im literarischen Nachlaß Josef Hainz vorfinden hat. Der Künstler, der sich so öfters dichterisch verhielt hat, ohne damit in die größere Öffentlichkeit zu treten, schrieb dieses biblische Drama im Jahre 1896. Es ist bis zum zweiten Akt geblieben und soweit sich erkennen läßt, plante Hainz vermutlich ein groß angelegtes Drama. Das Drama des jüdischen Volkes, das durch innere Uneinigkeit und Schwäche und durch äußere Bedrängnis in eine verzweifelte Situation geraten ist und seine Errettung von einem göttlichen König erhofft. Die Vorgänge des ersten Aktes, der allein zur Aufführung gelangte, bedien sich so ziemlich mit den biblischen Heberlieferungen. Der Akt besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil spielt auf den Höhen von Silo, wo das Volk lagert schlafend, betend, träumend. Der junge David erscheint mit Kora, einem erzentischen Weib, gleichsam die Symbolisierung des obdachlosen Volkes. Diesem Volk fehlt die Tat und David, durch das Weib angezogen, fühlt in sich die Fähigkeit zur Tat. Das Volk muß von der Herrschaft der Priester befreit werden, deren traffe Mißbräuche eben entdekt worden sind, wobei es zu einem wilden Aufruhr des Volkes kommt und ein Schrei nach dem König geht durch das Lager. Es geschieht noch Merkwürdiges: Die gerauchte Hundesläbe wird von den Priestern zurückgeschickt, weil sie im Tempel plötzlich verlegt stand und das heidnische Götzenbild zertrümmert worden. In Wirklichkeit

Badiſchen Gesellschaft für Zuder-Fabrikation, der Gr. Unterdorf von Bruchsal. Herr Geheimrat Regierungsrat Pfeiffer, der Bürgermeister von Oberbanzen, die Gr. Zollverwaltung, sowie die Oberbeamten der Fabrik zum Empfang eingeladen hatten. Das Gefolge bestand aus dem Chef des Geh. Zivilkabinetts, Erzelenz von Babo, dem Generaladjutanten, Erzelenz von Dürr, sowie dem Flügeladjutanten Major von Braun. Nach erfolgter Vorstellung wurde der Besuch in das Empfangszimmer der Fabrik geleitet, wo eine geschmackvolle Ausstellung aller Fabrikprodukte von der Rube an bis zur weichen Ware einschließlich der Nebenprodukte aufgebaut war. Herr Kommerzienrat Schoettle ergriff unter Hinweis darauf, daß Waghäusel eine der ersten Fabriken ist, wo die Gewinnung des Zuders aus Rüben eingeführt wurde, das Wort zu einer warmen herzlichen Begrüßung des Landesfürsten und dankte mit einem Hoch für die hohe Ehre des Besuchs, dem Monarchen eine lange und geeignete Regierungszeit wünschend. Zur Besichtigung der sehr ausgedehnten und vielseitigen Fabrikanlagen übernahm Herr Direktor Josef Wolf die Führung, nachdem er noch vorher einen kurzen Abriss der Geschichte des Zuders und des Fabrikationsganges gegeben hatte. Der Weg ging zunächst durch den landwirtschaftlichen Betrieb der Fabrik, wo Herr Oberinspektor Franz die diversen Maschinen und Geräte, u. a. auch eine große komplette Drechgarnitur mit Strohprelle im Betrieb vorführte. Mit regem Interesse betrachtete der Landesherr alles sehr eingehend und stellte wiederholt landwirtschaftliche Fragen. In den Stallungen bewunderte der Großherzog den schönen Viehstand und orientierte sich über die verschiedenen Fütterungsprodukte. Nach Besichtigung der neuen Rübenblätter-Trocknungs-Anlage nahm man den Weg zum Rübenpflanz und den Schwemmen; von da ging in die Kohlenfabrik, Schnellrodung und Raffinerie, wo die bieren Arbeiter, Maschinen und Apparate die Aufmerksamkeit des hohen Herrn im weitesten Maße fesselten. Der Großherzog dankte wiederholt für die eingehenden Erläuterungen und redete auf dem mehrere Stunden dauernden Rundgang vielfach in leutseligster Weise Angestellte und Arbeiter an. Am Schluß wurde im Waghäuseler Schloß ein kleiner Festabend gegeben, bei dem die Damen der Fabrikdirektoren die Ehrenbezeugungen erwiesen. Doch befriedigt und voll herzlichem Dankes gegen alle Jähre der liebenswürdigen Landesfürst kurz nach 6 Uhr unter draufenden Hochrufen der Einwohner und Arbeiterſchaft von der historischen Stätte, wo alljährlich und auch nachts rauchende Schloß und eilende Maschinen des Dichters Worte mahnen: „Arbeit und Meiß sind die Flügel, so führen über Strom und Higel.“

× Nationalliberale Versammlung in Rheinau. Morgen Freitag, 28. Okt. abends halb 9 Uhr, findet im Saale der Frau G e i h Wwe. in Rheinau eine Versammlung des Nationalliberalen Bezugs statt, in der Herr Prof. Dr. Beiner aus Mannheim über das Thema „Der Liberalismus und die politischen Strömungen der Gegenwart“ referieren wird. Auch die Erörterung anderer wichtiger zeitgemäßer Fragen ist vorgesehen. Somit dürfte die Versammlung eine sehr anregende und interessante werden, jedoch ihr Besuch auf das wärmste empfohlen werden kann. Kein Parteifreund sollte ihr fernbleiben. Aber auch die Angehörigen der anderen liberalen Parteien sind freundlichst eingeladen.

× Der Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim-Rord hielt am 25. d. Mts. Abends im Lokale „Korderschloß“ seine Monatsversammlung ab, die auch für diejenigen Hausbesitzer, die dem Verein noch nicht angehören, von großem Interesse sein dürfte. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Rudolf Kuchle erörterte der Schriftführer Herr A. Mayer Bericht über den diesjährigen Verbandstag in Freiburg. Der Redner führte aus, daß sich die Hoffnungen, welche man auf das Jahr 1909 setzte, leider nicht erfüllt haben. Die Reichsfinanzreform habe dem städt. Grund- und Hausbesitz schweres Leid zugefügt. Der Realcredit habe keinen Fortschritt zu bedeuten und zweite Hypotheken seien fast gänzlich oder doch nur unter schwersten Bedingungen zu erhalten. Der Strom unserer Zeit habe für den Mittelstand eine gefährliche Richtung angenommen. Der Mittelstand ist und bleibt aber für Stadt und Gemeinde die feste Stütze. Möge man das seitens der maßgebenden Behörden einsehen, ehe es zu spät ist. Nachdem noch Herr Mayer über die Vermögenssteuerfrage referiert hatte, wurde ein diesbezüglicher Antrag genehmigt, an die Stadterwaltung sofort eine Eingabe zu richten, daß die Steuerwerte des Liegenschaftsvermögens nicht in ihrem vollen Betrag, sondern nur mit 75 Prozent beizugezogen werden und daß hierzu die Staatsgenehmigung so rechtzeitig eingeholt wird, daß diese Berechnung bei Aufstellung des nächsthöheren Voranschlags schon zu Grunde gelegt wird. Abdam referierte Herr Mayer über die Reichsfinanzreform. Diese habe eine große Vermögensübertragung in weiten Kreisen herbeigeführt. Keine Steuererhöhung so rigorose dürfen wie die Reichsfinanzreform. Gerade das schon seit längerer Zeit vorhandene Darunterliegen des Volksgewerbes sollte ein Anlaß dazu sein, nur äußerst langsam und vornehmlich den Grundbesitzverlehen noch weiter zu belassen. In seinem

ist's nur eine Pfl des jungen David, was er in der Schmittlein des Propheten Samuel, wo der zweite Teil spielt, offen bekunnt. Samuel beginnt am göttlichen Willen zu zweifeln. Da erscheint Saul, der die Geliebten seines Vaters sucht, ein naiver, unbedürftiger Mensch. Das ist der Richtige, der braucht Isroel. Ihr sucht einen König, ruft Samuel: Hier ist er, Saul, der Sohn Aih, vom Stamme Benjamin.

Hainz hat sich bemüht, die biblischen Vorgänge durch psychologische Interpretation menschlich näher zu bringen. Über der Hauptreiz dieses Fragments besteht doch in der mit richtigem Schauspielereinstinkt gestalteten theatralischen Wirkung. Romanisch der Aufruhr des Volkes und das Erscheinen der Philister sind von großer dramatischer Kraft. Der Einfluß Meiß, Schillers und Hebbels ist nicht zu verkennen. Dem Fragment wurde eine überaus effektvolle reiche Inszenierung zuteil und eine außerordentliche Darstellung. Die Hauptrollen spielten Keimert, Trepler, Heine und Anton Nebelsch. Über auch alle übrigen Rollen, selbst die Kleinsten, waren mit den ersten Kräften des Burgtheaters besetzt — die wichtigste Art, den toten Hainz zu feiern.

Von Abſchluß dieses Nachmittags, bei dem das künstlerische und gesellschaftliche Wien durch seine bekanntesten Geister vertreten war, bildete die Uraufführung des dritten Aktes der „Natürlichen Tochter“, jener wunderbar ergreifenden Liebeslage. Die drei Rollen wurden von Döwrit, Heine und Korff meisterhaft gesprochen. Hainz selbst hätte diese herrlichen Verse sprechen sollen, die zusammen mit der Händelschen Musik den ruhigen und würdigen Abſchluß dieser erbebenden künstlerischen Totenfeier bildeten. Ludwig Kirſchfeld.

Zum Direktionswechsel in der Wiener Hofoper.

Beingartner kamen bereits vielfache periodische Anstellungen für seine Dirigententätigkeit zu, doch ist er jetzt ent-

Gewerbe habe gerade der Mittelstand eine so große Bedeutung wie im Vorigen. Redner machte weiter Mitteilung, daß am 28. Nov. d. J., nachmittags 1 Uhr, eine große Protestversammlung gegen die Reichsgewerbesteuer, auf Beschluß des Centralverbandes der deutschen Grund- und Hausbesitzer-Vereine im Circus Schumann in Berlin stattfinden. Nachdem der 1. Vorsitzende die Entsendung eines Vertreters vorgeschlagen, beschloß man demgemäß, Herr Rudolph sprach noch über den Krankenhausbau und Herr Architekt Würth über die neue Bauordnung. Ein Vortrag über den schriftlichen Mietvertrag mußte wegen fortgeschrittener Zeit für die nächste Versammlung zurückgestellt werden. Um 12 Uhr schloß der Herr Vorsitzende die interessante verlaufene Versammlung.

Ein Einbruchfall, der gestern vor der Strafkammer verhandelt wurde, mag vielleicht der Stadtverwaltung als Eigentümern des Kaufhauses die Frage nahelegen, ob es sich nicht empfiehlt, die Tore des Kaufhauses mit kunstvolleren Schlössern aus die jetzt vorhandenen auszuwechseln. Auf der Anklagebank erschienen: der 26 Jahre alte Installateur Hugo Bühler, der 20 Jahre alte Kaufmann Heinrich Bräunig, der 20 Jahre alte Knecht Rich. Schried, der 23 Jahre alte Kellner Ernst Kaysch wegen schwerer Diebstahls und die 23 Jahre alte Kellnerin Marie Großmann wegen Diebstahls. Bühler und Bräunig waren auf die Idee gekommen, daß ein nächtlicher Einbruch in den im Kaufhaus gelegenen Laden der Schuhhandlung von J. Frey Wils. auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen könne, da der Laden mit seiner Wohnung verbunden ist. Auch die Frage der Schlösser war bald gelöst. Sie zeichneten die Schlösser der eisernen Türen am Eingang bei der Stadtkasse und am Keller ab, kauften sich auf Grund dieser Zeichnungen Schlösser und setzten diese zu. Die Schlösser passten dann wie Originale. Bühler, Bräunig und Schried stellten sechs- oder siebenmal nachts oder frühmorgens dem Keller Besuche ab und schlepten insgesamt 88 Paar amerikanische Schuhe, das Paar zu 18 M., weg, die sie zum großen Teil vertrieben. Die Großmann nahm von ihrem Geliebten Bräunig mehrere Paar Schuhe an, holzierte selbst in feinsten „Gauslerung“ und verkaufte andere Schuhe unter der Angabe weiter, ihre Schwester, die in einem Warenhaus angeheiratet sei, könne solche Ware zum Einkaufspreis erhalten. Kaysch und ein gewisser Raifcher, der füglich gegangen ist, sollen auch mehrmals im freischen Schuhkeller gewesen sein. Als der Inhaber der Firma den Diebstahl entdeckte, wurde zuerst ein Unschuldiger in Haft genommen, doch brachte Kriminalhauptmann Kaysch so rasch Licht in die Angelegenheit, daß der Verdacht noch am Abend des gleichen Tages wieder auf freien Fuß gesetzt werden konnte. Richard Schried war allein von den Angeklagten schon vorbestraft. Er ist der Sohn kleiner Leute in Ludwigsfelde, besuchte das Gymnasium, kam schon früh auf Abwege und wurde darauf entlassen. Mit großen Schwierigkeiten brachte ihn seine Eltern dann im Realgymnasium in Mannheim unter, aber auch hier wurde er wegen Vergehens entlassen. Dabei war er ein sehr begabter Schüler. Unter dem Einfluß der Lesarten von Detektivromanen wurde er dann zum Einbrecher. Seine letzte Strafe war 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Er gibt sich für geisteskrank aus, er leide an Kleptomanie (Diebstahl). Im Laufe der Voruntersuchung erklärte er u. a., die Plünderer ließen ihm keine Ruhe. Er und der Verkäufer Werner hätten mit Petroleum und Nitroglycerin den Brand in der Reichsleiter Ausstellung angelegt und dabei für viele Millionen Tausend gestohlen. Er empfinde lebhafteste Reue über jenes Verbrechen und wünsche nach Brüssel geschickt zu werden, damit er dort seine Strafe erhalte. Im Gefängnis machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich aufknüpfte. Erst nach langen Wiederbelebungsversuchen kehrte ihm das Bewußtsein zurück. Seine Mutter, die als Zeugnis geladen war, sagte, er verabsichere die Arbeit und gebe sich dem Großmuthwillen hin. Er habe ihr schon gesagt und es auch in Briefen geschrieben, daß er noch viele Millionen besitzen und sie noch bei ihm betteln gehen werde. Nicht selten wandelten ihn Chmachten an und er liege dann bis eine halbe Stunde regungslos da. Sie habe ihren Sohn für körperlich und geistig krank. Schuhmann Kaysch behauptet, daß ihm der Angeklagte sein Geständnis ausführlich und in genauester Form diktiert habe. Bezirksarzt Dr. Riffa erklärte, daß bei dem Angeklagten eine Dystrophie auf hysterischer Basis vorliege. Zur Zeit sei er nicht geisteskrank gewesen, geisteskrank sei er erst im Gefängnis geworden, doch werde dieser Zustand wieder meiden. Jetzt sei er noch geisteskrank. Das Gericht erkannte gegen Bühler auf 8 Monate, gegen Bräunig auf 6 Monate, gegen Schried auf 1 Jahr und gegen Großmann auf 2 Monate Gefängnis. Je 1 Monat der Untersuchungshaft werden auf die Strafen aufgerechnet. Der von Rechtsanwalt Benjinger verteidigte Angeklagte Kaysch wurde freigesprochen.

Ein Verfall in unrichtiger Absicht verübte am 14. August halb 4 Uhr der 27 Jahre alte Tagelöhner Franz Oberhard an der Zeuchelstraße auf die 23 Jahre alte Kellnerin Marie Keller. Seine Verhörungen haben keinen Zweifel über den Jwed der Anknüpfung. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat.

schlossen, unter keinen Umständen jemals sich wieder für einen längeren Zeitraum zu binden. Der Theaterdirector Foreing und Wallner proponierte ihm, während Weingartner der Jubiläumsvorstellung des „Aigues-Vertes“ antwortete, ein von einem hochrenommierten Bühnendichter erworbenes Opernlibretto zu komponieren und bot ihm eine außerordentlich hohe Garantiesumme an. Weingartner war vorgefesselt im Opernhaus Gegenstand heftigster Sympathieausdrücke seitens des Personals, des Orchesters und der Hausbesitzer. — Hans Gregor wird, wie verlautet, den Dirigenten Longo, der ehemals an der Komischen Oper wirkte und jetzt in Amerika tätig ist, nach Wien berufen. Nach dem Abgange des Leiters der gemalten Oberregie, Herrn v. Wymetal, der am 1. September 1912 die Leitung des Grand-furter Opernhauses übernimmt, hätte Direktor Gregor den Oberregisseur der Berliner Komischen Oper, Maximilian Moris, als Regisseur der Wiener Hofoper bestellen. — Auf die Verheerung Gregors, daß es eine der schwierigsten Aufgaben für ihn sein werde, für das herrliche Orchester der Wiener Hofoper einen ersten Kapellmeister zu finden, der berühmten Vorgänger würdig, die an dieser Stelle den Dirigentenstab geführt haben, veröffentlicht die Kapellmeister Franz Schalk und Bruno Walter ein Schreiben, worin sie gegen die Verheerung protestieren, weil die Verheerung geeignet sei, „nicht nur den künstlerischen Ruf, den wir uns erworben haben, vor dem Ausland herabzusetzen, sondern auch das Ansehen der Hofoper zu schädigen“. Der Annahme, daß an der Hofoper Dirigenten zweiten Ranges tätig sind, widersprechen ihre bisherige Wirksamkeit, deren Erfolg und der Geist ihrer Verträge.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Reis. Heute Abend findet im Volkstheater bei ausverkauftem Abonnement und zu kleinen Preisen „Der tolle Bauer“ statt, Anfang 7 1/2 Uhr. — Winters zweitägige Oper „Der Wälscher“ wird auch am Volkstheater in München — für einen späteren Termin — vorbereitet. Raumgestaltung nach Professor Alois Rieder Entwürfen, die von Direktor Kuer im Keller des Hoftheaters angeführt worden sind.

Gasthausleiter Karl Scheriner ist vom Reich-Kreis-Verein in Straßburg zur Mitwirkung bei der am 5. November stattfindenden Reiter-Bedenfeier eingeladen worden.

Musikvereinskonzert am Abend. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß zu dem Konzert im Rittersaal auch wieder für Nichtmitglieder Karten im Preise von 30 Pfg. bis 4 A. auszugeben werden.

Der Gesangsverein „Concordia“ veranstaltet am Sonntag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr im Ballhaus zur Feier des 25jährigen Bestehens ein Konzert unter Mitwirkung des Herrn Hofoperndirigenten J. Kromer (Bariton) und Violoncellisten Alfred Hoffmann (Violoncello).

* Anpreisung von Geheimmitteln. In den Zeitungen prangte in den letzten drei Monaten ein Inserat, das ein Universalmittel gegen Schwächezustände empfahl. Wegen Vergehen gegen das Gesetz betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln verurteilte das Schöffengericht gestern den Anpreisler des Mittels, Eugen Jettchor aus Berlin, zu 40 M. Geldstrafe.

* Konfursverfahren. Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Franz Karl Anton Ruffall hier wurde das Konfursverfahren eröffnet. Konfursverwalter: Rechtsanwalt Karl Walter. Konfursforderungen sind bis zum 10. November anzumelden. Prüfungstermin am 22. November.

* Druckfehlerberichtigung. In dem Bericht über die Eröffnung des Wintersemesters der Handelshochschule sind die Namen der beiden Dozenten für Handelswissenschaften falsch angegeben. Es muß richtig heißen: Prof. Dr. Calmes und Dr. Rikliß.

Polizeibericht
vom 27. Oktober.

Brandausbruch. In verfloßener Nacht brach im Hause Friedrichstraße No. 10 in Küfental in einem Wohnzimmer dadurch ein Brand aus, daß ein Dienstmädchen eine brennende Petroleumlampe auf den Tisch ihres Zimmers stellte, welcher direkt unter der Fenstereinfassung stand. Das Holz ting Feuer und verbreitete sich dieses auf den ganzen Dachstuhl. Der Brand wurde durch die 5. Kompanie der freiwilligen Feuerwehr Köfental gelöscht. Der Gebäude- und Fahrnissschaden beläuft sich auf etwa 2000 Mark.

Warnung vor einem Schwindler. Ein etwa 50 Jahre alter Mann, namens Gabel, hat in letzter Zeit in der Schwegingerstadt leerstehende Wohnungen und Zimmer zum Eintrag in die Listen eines Vermieterbüreaus aufgenommen und sich hierfür von den Vermietern eine Gebühr von 50 Pfg. bis 1 M. bezahlen lassen, ohne jedoch den zugelegten Eintrag zu bewirken. Alle in dieser Weise geschädigten Personen werden ersucht, sich schriftlich oder mündlich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungs- und Vortragshalender
für Donnerstag, den 27. Oktober.

Hoftheater: 7 1/2 Uhr, aufgeh. Abende. Der tolle Bauer. Apollotheater: 8 Uhr: Varieteeinzelung (Robert Seidl). Romanischer Verein: 8 1/2 Uhr im Rittersaal: Robert Koths-Mündchen: Deutsche Volkslieder zur Laute gesungen. Uniontheater: P. 6, 204: 8-11 Uhr: Kinematographische Vorstellungen (Eröffnungsvorprogramm). Central-Kinematograph (Gaulberg): 8-11 1/2 Uhr: Vorstellung des neuen Programms. Hertenstraße: Künstlerkonzert. Wilder Mann: Künstlerkonzert. Zum Störchen, K. 1, 2: Kölner Varietee-Ensemble.

Sportliche Rundschau.

Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter)
Kölnstraße, 27. Oktober.
Preis von Wartenberg: Kullis — Aljo L. — Saint-Roch — (Dr. Seidl) — Rac Caroy — Princef Ribena.
Handicap der Dreijährigen: Simulant — Waterloo. Auswärtiger Rennen: Hildam — Turandot.
Preis von Kanger: Mühlhausen — Sternklar.
Preis von Pechen: Graf Wulfsenau — Volleife.
Preis von Holschagen: Opcoma — Wela.
Paris.
Preis de France: Donselle — Talis II.
Preis du Comte de Paris: Journalière — Kallibus.
Preis du Petit Genover: Nid du Vent — Raide IV.
Preis de Valenciennes: Melbourne — Note de Plantre.
Preis de Gande: Fabe in England — Ducentaure.
Preis d'Anglois: Diademe — Margarite.

* Schwedische Kunstlobahn Sportplatz Mannheim. Hierdurch weisen wir darauf hin, daß die allgemeine Sportplatz-Zentrale zu Mannheim den auch in unserer Stadt ein neues Sport-Etablissement unmittelbar gelagert hinter dem hiesigen Straßenbahn-Depot, am Redarfer auf der Gieselerstraße, Gollin, Rudrecht, Remy und Kullisstraße und Kullispark in ganz besonderer Art erbaut. Da während des Sports unter erfahrenen Leitung die verschiedensten Abwechslungen, als Anzeigebühnenkonzerte, württembergische Fechtvereine, elektrische Illuminationen, Feuerwerke, Abendessen, Tischspiele und Wettspiele etc. geboten werden bei mäßigen Entree, so dürfte sich recht interessante Winter-Sport-Veranstaltungen bieten, wobei durch ein gutes Kaffee- sowie Sport- und hiesige sonstige Geschäftlichkeiten, die in Ränge als schöne Hochhausbauten ausmoniert werden, auch für alle sonstigen Annehmlichkeiten Sorge getragen wird.

Abstift.

* Ein neuer tödlicher Mordanschlag. Die Zahl der Mordtäter, die ihren Mordweg mit dem Leben bezahlen müssen, vermehrt sich mit bedauerlicher Schnelligkeit. Am Dienstag ein Deutscher, am Mittwoch ein Franzose. Der junge Mordtäter Wladimir ist das Opfer. Das Verbrechen ist dabei folgende telegraphische Meldung vor: Auf dem Wandersfeld von Jilly le Moutineux hat gestern nach einem Ueberlandflug von 240 Km. von Bourges nach Paris, den er auf einem Helios-Flüßler ausführt, der junge Wladimir Wladimir den Tod gefunden. Wladimir war morgens um 7.30 Uhr gleich zwei anderen Vollfliegern von Bourges aufgebrochen, um Paris auf dem Luftweg zu erreichen. Um 1.10 Uhr erreichten die Jwededer Gregis über dem Wandersfeld von Jilly le Moutineux und landete in diesem Gieffing. 10 Minuten später zeigte sich am Horizont der Gieffeder Wladimir. Der Apparat erregte das Wandersfeld und landete in in Valdeffing, um zu landen. Er befand sich nur noch etwa 30 Meter über dem Boden, als der Apparat sich plötzlich aufblähte und überfliegend mit unheimlicher Geschwindigkeit auf den Boden herabschlug. Grabend verließ der Apparat auf und zerfiel in Trümmer. Die bestürzten Zuschauer, darunter Wladimir junge Frau, riefen dem Mordtäter zu Hilfe. Er lag sofort unter dem Motor, der ihm den Bruch fortbrachte und hatte ein herbeigerufenen Arzt konnte nur den Tod feststellen. Der Dinterkopf war zertrümmert, seine Arme und Wirbelknochen waren an mehreren Stellen gebrochen. Der furchtbare Unfall wird auf den Bruch eines Dinerkloßes der hinteren Stabilitätsfläche zurückgeführt. Wladimir hatte am Kante. Er war 25 Jahre alt und hatte sich erst kürzlich das Pilotenzeugnis erworben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Düsseldorf, 26. Okt. Der seit etwa 6 Wochen andauernde Streik der Klempner und Installateure ist durch Abkommen über Arbeitszeit und Stundenlöhne zwischen Arbeitgeber u. Arbeitnehmer beendet worden.
Kampferung sämtlicher Tabakarbeiter am Niederrhein.
* Köln, 26. Okt. Da die Verhandlungen einer Streika in Gieven mit den ausländischen Tabakarbeitern zu einer Einigung nicht geführt haben, beschloß der Arbeitgeberverband in 14 Tagen sämtliche Tabakarbeiter am Niederrhein auszulassen, wenn in dieser Zeit die Arbeit nicht wieder aufgenommen worden ist.
Spanien und Marokko.
* Madrid, 27. Okt. In der Kammer protestierte Pablo Iglesias gegen die Möglichkeit eines Krieges mit Marokko und

gegen die Zahl der in diesem Jahre ausgehobenen Mannschaften. Canalejas wendete sich in seiner Antwort gegen die antipatriotische Campagne, die bis in die Kasernen getragen werde, gegen die Campagne, die gegen einen von der Regierung garnicht geplanten Krieg geführt werde. Dadurch werde auf eine leere Fiktion hin Unruhe ins Ausland gebracht. Canalejas fügte hinzu, die Nordafrika betreffenden Fragen, die gegenwärtig Gegenstand der Unterhandlungen seien, würden bis zum 15. November gelöst sein.

Zusammenstoß zweier Torpedoboote.
* London, 26. Okt. Zwei Torpedoboote wurden bei einem Zusammenstoß schwer beschädigt und noch Ehecneht eingebracht.
Verfassung im Prozeß Dr. Crippen.

* London, 26. Okt. Dr. Crippen hat beschloffen, gegen das gegen ihn ergangene Urteil Berufung einzulegen.
Der Kaiser in Brüssel.

* Brüssel, 26. Okt. 9 Uhr 45 Min. mehrerwähnter Zeit erschienen die Kaiserin und Königl. Hof zur Salvoer im Theater Royal de la Monne. Auf dem Wege durch die illuminierten Straßen überall stürmisch begrüßt. Das Theater bot mit frischen Blumen decoriert einen entzückenden Anblick. Im Parkett und in den Rängen waren alle in diesen Tagen genannten Würdenträger und ein glänzender Damenkorps vereinigt. Beim Erscheinen des Hofes spielte die Musik die deutsche Hymne. Die Gesellschaft begrüßte die Kaiserin mit Hoch- und Ovationen, Gänbeln und Brausen. In vorzüglicher Darstellung wurden gegeben Szenen aus Tivoli dramatischer Legende Faidaris und Delibes Satme und aus Raoul Gounod's „Ivon der Schreckliche“.

Explosion eines italienischen Kanonenbootes.
* Port-au-prince, 26. Okt. Das italienische Kanonenboot „Liberte“ ist infolge einer großen Explosion in Port de Patz gesunken. 70 Personen sollen getödtet oder ertrunken, 20 gerettet sein. Unter den Toten befinden sich auch 2 Generale, die sich auf dem Wege zu ihren Truppenkommandos im Norddepartement befanden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)
Berlin, 27. Okt. Aus Wien wird gemeldet: Der gegenwärtig hier weilende rumänische Minister des Aeußeren Djuwara hatte mit dem Minister des Aeußeren, Graf Lehrenthal, eine längere Konferenz. Offiziell wird hier gemeldet, daß die Besprechung der beiden Staatsmänner vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen ergeben hat. Nachmittags wurde Minister Djuwara in besonderer Audienz von Kaiser Franz Josef empfangen.

Gesegelt über den Ausbau der Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffabgaben.

Berlin, 27. Okt. Der Gesegeltwurf über den Ausbau der Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffabgaben ist gestern dem Reichstag zugegangen und wird heute verteilt werden. Der Entwurf entspricht bis auf unwesentliche Abweichungen der Inhaltsangabe der Veröffentlichung der „Köln. Ztg.“, die auch wir wiedergaben, im Laufe des letzten Sommers.

Der Elsaß-lothringische Verfassungsentwurf.

Berlin, 27. Okt. Die „National-Zeitung“ will von unterrichteter Seite erfahren haben, daß neue Schwierigkeiten in den Verhandlungen über den Elsaß-lothringischen Verfassungsentwurf im Staatsministerium durch den Einspruch des preussischen Finanzministers hervorgerufen worden seien. Dr. Henke bezeugt, die durch den Entwurf vorgezeichnete Verleihung der vollständigen Selbstverwaltung Elsaß-lothringens auf steuerlichem Gebiet als den Interessen Preussens zuwiderlaufend. Er befürchtet bei der Selbstverwaltung Elsaß-lothringens eine Steuererhebung im antipreussischen Sinne. Trotzdem soll sich das Staatsministerium in seiner Mehrheit auf den Standpunkt gestellt haben, den Reichsländern das vollständige Steuererhebungsrecht zu gewähren, da die Beschränkung in dieser Hinsicht im Reichsland den heftigsten Widerspruch hervorrufen würde und mit der verschiedenen Selbstverwaltung in der inneren Politik nicht im Einklang zu bringen wäre.

Verammlung der Delegierten des Zentral-Verbandes deutscher Industrieller.

Berlin, 27. Okt. Auf Beschluß des Direktoriums des Zentral-Verbandes deutscher Industrieller, wird am Freitag, den 9. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr in Berlin eine Verammlung der Delegierten des Zentral-Verbandes deutscher Industrieller stattfinden. Dieser Verammlung wird am 3. Dezember, vormittags eine Sitzung des Direktoriums und nachmittags eine Sitzung des Ausschusses vorhergehen.

Die türkische Anleihe in Deutschland.

Berlin, 27. Okt. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Anleihe-Verhandlungen des deutschen Bankkonzerns sind bereits im Gange. Der Direktor der Anatolischen Bank wurde zunächst mit der Besprechung beauftragt. Es handelt sich um die Aufnahme von 11 Mill. türkischer Pfund. Auf diese Summe soll bereits während der Verhandlungen ein Voranschuß gezahlt werden. Die entscheidenden Konferenzen über den Abschluß des türkischen Voranschusses werden in den nächsten Tagen in Berlin stattfinden. In dieser Konferenz ist Dr. Spilmüller, der Direktor der österreichischen Kreditanstalt nach Berlin abgereist. Spilmüller wird an den Beratungen teilnehmen um über die Mitwirkung österreichischer Banken am Voranschusse sowie über eventuell schon jetzt zu treffende Vereinbarung wegen der späteren Anleihe-Operationen die erforderlichen Angaben zu machen. Die Türkei will einen Verbetrag von rund 125 Mill. Mark erheben. In diesem Zweck wird die türkische Regierung 6 Proz. Schatzwechsel ausstellen, die eine sechsmonatliche Laufzeit haben, aber auf weitere 6 Monate prolongiert werden sollen. Die österreichischen Banken werden mit circa 15 Millionen beteiligt sein. Voranschließlich werden im Laufe der Verhandlungen auch Abmachungen über industrielle Bestellungen, welche die Türkei aus dem Erlös der Anleihe machen soll, getroffen werden.

Altona kontra Hamburg.

Berlin, 27. Okt. Aus Hamburg wird gemeldet: Der preussischen Regierung ist eine Denkschrift des Altonaer Magistrats zugegangen, worin gefordert wird, daß sämtliche preussischen Vororte von Hamburg und Altona unter eine gemeinsame Verwaltung gestellt werden. Anschließend verfaßt man damit die Ansicht, alle diese Vororte einschließlich Wandsbeck einzugemeinden. Wenn dies Projekt ausgeführt würde, dann wird Hamburg von Altona eingekreist.

Aus dem Großherzogtum.

Rippenweier i. D., 26. Okt. Gestern nachmittag gegen Eintritt der Dämmerung wurde von unbefannten Personen 3 Schiffe auf den hiesigen langjährigen Waldhüter W. Pirang abgefeuert, die glücklicherweise nicht trafen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 26. Okt. In dem Unglück an der Rhein-Käuser-Fähre sei noch folgendes nachzutragen: Der 45 Jahre alte Aderer Heinrich Pils von Knittlingen bei Bretten fuhr am Sonntag abend mit 70 Rentnern Hafer und einigen Rentnern Kefel von zu Hause weg, um diese hier zu veräußern.

Rixingen a. M., 26. Okt. Der Betrieb der hiesigen fränkischen Holzwarenfabrik G. m. b. H. konnte trotz des großen Brandunglücks in vollem Umfange wieder aufgenommen werden, jedoch eine Arbeiterentlassung nicht stattfinden.

Volkswirtschaft.

Preiserhöhungen in Jutefabrikaten.

Für Jutefabrikate sind verbandseitig folgende Preiserhöhungen eingetreten: Hessians H 320 um fünfzehntel Pfg. per qm, Hessians H 245 um vierzehntel Pfg. per qm, Tarparlings, fine Twilleds u. Baggings um fünfzehntel Pfg. per qm, C CS und S Garne um einhalb Mark per 100 Kilo, SS und Prima Garne um zweieinhalb Mark per 100 Kilo.

Ausnahmebestimmungen für Zeltgewerbe auf Grund der Gewerbeordnung.

Wegen des Einflusses von Ausnahmemaßnahmen für die Fabrik- und Konfektionsgewerbe auf Grund des § 130a der Gew.-O. in der Verband deutlicher Detailgewerbe der Textilbranche wiederholt im Eingaben bei dem Bundesrat und den Einzel-Regierungen vorstellig geworden, das Verbot, Ausnahmemaßnahmen für Gewerbebetriebe zu erlassen, hat nunmehr der Bundesrat die Beschlüsse mitgeteilt, daß die in den Verordnungen gefällte schwierige Lage der Konfektions- und Färbereigewerbe anerkannt werde, den Anträgen aber keine Folge gegeben werden könne, weil nach den eingereichten Erklärungen der Bundesrat den Anträgen auf Erlass der in Frage stehenden Ausnahmebestimmungen grundsätzlich ablehnend gegenüberstehe.

United States Steel Corporation.

Die Gesamt-Einnahmen der amerikanischen United States Steel Corporation im dritten Quartal 1910 betragen nach Abzug der gewöhnlichen Betriebskosten 47.985.000 Dollar gegen 40.171.000 Dollar im zweiten Quartal 1910 und 38.247.000 Dollar im dritten Quartal 1909. Die Reineinnahmen nach Abzug der Zinsen an die Fiskusgesellschaften für die Unternehmungen, sowie an die Abhängig- und Reservefonds stellen sich auf 21.049.000 Dollar gegen 23.881.000 Dollar im zweiten Quartal 1910 und 20.855.000 Dollar im dritten Quartal 1909. Das Quartalsergebn nach Abzug der Zinsen und Dividenden beträgt 11.078.000 Dollar gegen 13.910.000 Dollar im zweiten Quartal 1910 und 12.155.000 Dollar im dritten Quartal 1909. Der Auftragsbestand Ende September 1910 belief sich auf 2.158.000 Tonnen gegen 2.258.000 Tonnen Ende Juni 1910 und 4.707.000 Tonnen Ende September 1909. Für die Stammaktien wurde eine Dividende von 1/4 Prozent erklärt, gegen 1/4 Prozent im vorhergehenden Quartal. Im ganzen vorigen Jahre betrug die Gesamtdividende laut der Extra-Dividende 4 Prozent. Auf die Vorzugsaktien kommt die regelmäßige Dividende von 1/4 Prozent zur Berechnung.

In einer Gläubigerversammlung der Firma Mole u. Forbach in Worms wurde mitgeteilt, dass die Passiven rund Mk. 300.000 betragen, denen M. 100.000 Aktiven gegenüberstehen. Nach Abzug sämtlicher Kosten und vorberechtigter Forderungen werden für die Gläubiger etwa 8 Prozent bleiben.

Aktienbrauerei zum Prinz Carl von Bayern in Augsburg. Die Bilanz weist einen Bruttogewinn von 119.683 M. (i. V. 110.008 M.) einschliesslich 6773 M. (8654 M.) Vortrag aus. Davon gehen ab für Abschreibungen 49.946 M. (42.018 M.), für die ordentliche Reserve 3598 M. (3016 M.), für die Gebührenaquivalentreserve 8000 M. (6) und für die Talonsteuer 2000 M. (6). Auf die Stammaktien werden 4 Prozent, und auf die Vorzugsaktien 5 Prozent (wie i. V.) Dividende vorgeschlagen. Zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 5938 M. (6773 M.). Die Generalversammlung ist am 24. November.

Die Dividende der Ostelbischen Spritwerke in Berlin wird laut B. T. in der Höhe von 12 Prozent (wie i. V.) vorgeschlagen. Die Aussichten beurteilt die Verwaltung befriedigend.

Die Obersächsische Kohlenkonvention trat gestern zusammen zur Beratung der Lage des Kohlenmarktes, die als nicht ungünstig bezeichnet wurde. Zum Schluss der Sitzung wurde die Regulierung der Winterpreise in Aussicht gestellt.

Die Gewerkschaft Salzbergwerk Neustassfurt forderte im dritten Vierteljahr 71.134 t (im Vorvierteljahr 74.203 t). Die Abrechnung ergibt eine Mehraussgabe von 163.391 M. (478.961 Mark Ueberschuss) und einschliesslich 1.917.759 M. Bestand am dem zweiten Vierteljahr einen Gesamtüberschuss von 6.754.368 M. Davon wurden wieder 250.000 M. Ausschube getahlt. Es verbleibt ein Bestand von 1.502.042 M.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Häute- und Fellhandlung Johann Huber in Immenstadt befindet sich nach dem Ledermarkt in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven sollen ca. M. 1/2 Mill. betragen, die hauptsächlich auf die in Mitleidenschaft gezogenen Bankinstitute entfallen werden, während fast gar keine Warenschulden vorhanden sind. Die Firma Huber lieferte an die Vereinigten Lederwerke L. Nebinger, Graubner u. Scholl G. m. b. H. in sehr bedeutendem Umfange und die Forderung an diese Firma soll sich auf über M. 400.000 belaufen. Die Geschäfte der Firma Huber sollen durch eine bereits gegründete Gesellschaft m. b. H. mit M. 200.000 Kapital weitergeführt werden.

Telegraphische Handelsberichte. Effekten.

* Brüssel, 26. Oktober. (Schlusskurse).

Table with columns: Kurs vom, 25, 26, 25, 26. Items include 4% Brasilianische Anleihe 1889, 4% Spanische äußere Anleihe (Exterieur), 4% Türken anfr., etc.

Produkte.

Table with columns: New-York, 26. Oktober, Kurs vom, 25, 26, Kurs vom, 25, 26. Items include Baumwolle, Getreide, etc.

Table with columns: Kurs vom, 25, 26, Kurs vom, 25, 26. Items include Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with columns: Kurs vom, 25, 26, Differenz. Items include Weizen roter Winter, Weizen, etc.

Eisen und Metalle.

Table with columns: Kurs vom, 25, 26, Differenz. Items include Eisen, Kupfer, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafengebiet.

Table with columns: Schiffname, Herkunft, Ankommen, etc. Items include S. Rogelshay, R. Regier, etc.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Die Dampfer: 'Franken' angekommen Sydney, 'Rain' angekommen Baltimore, etc.

aus 'Kleist' abgefahren Genoa, 'Bülow' abgefahren Hlger, 'Giegen' abgefahren Las Palmas, 'Frankfurt' passiert Dover, 'Köcher' passiert Gibraltar.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Kallebrein, Mannheim, Gaußhaus, D 1 7/8, Telefon 180.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober.

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen. Items include Goußhaus, Badstut, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemp., etc. Items include 26. Okt., 26. Okt., etc.

Höchste Temperatur den 27. Okt. 11,5° Nichte. Nächstes Wetter am 28. und 29. Okt. Die Wetterlage hat sich nach vorübergehender Schwankung bereits wieder stabil ge-

Geschäftliches.

Wie aus der Not eine Tugend wurde! Wie viele großen Fortschritte und Errungenschaften, wieviel Gutes und Bortreffliches verdankt die Menschheit nur der Not, dem Zwang, sich helfen zu müssen; wie oft ist an die Stelle von etwas Gutem, weil es verfehlt und ein Erfolg gescheitert werden mußte, etwas Besseres getreten! Ein Beispiel dafür bietet der Umstand, der sich gegenwärtig mit unseren Speisefetten vollzieht.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Redaktion: Julius Wille; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönbauer; für Landwirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter.

Advertisement for 'Die Kommandostimme' featuring an illustration of a man with a megaphone and text describing the product's benefits.

Advertisement for 'Emodella (Abführmittel)' with large stylized text and a small illustration of a person.

Advertisement for 'Lester & Piman' featuring text about international business and a small illustration of a person.

Advertisement for 'Grüner Mannheimer Versicherung' featuring an illustration of a beetle and text about insurance services.

In meinen Schaufenstern ist wieder neu ausgestellt:

Fenster 1 Kirschb. Schlafzimmer mit 180er Schrank ovale Gläser etc. Mk. 560	Fenster 2 Speisezimmer eichen Mk. 465 1 Buffet 1 Lederstühle 1 Umbau 1 Zartisch 1 Kredenz 1 schön. Sofa	Fenster 3 Elegante Pitsch-pine-Küche 280 Moderne Küche 300 Pitsch-pine	Fenster 4 Speisezimmer elegant Mk. 580 1 Buffet 1 Sofa 1 Umbau 1 Lederstühle 1 Kredenz 1 Zartisch	Fenster 5 Schlafzimmer hell nussbaum, m. Intarsien, Spiegelschrank, 130 cm breit, grosse Wasch- kommode etc. Mk. 368	Fenster 6 Der grösste Schlager der Neuzeit Schlafzimmer, eiche gsw., mit Intars., Spiegel- schrank mit 3 Schubladen, Kristallgl., Wasch, etc. Mk. 295
--	--	---	---	--	--

usw. die Fenster 18. — Ferner habe ich z. Zt. in
Speisezimmer ganz hervorragend billiges Angebot.
Ebenfalls Schlafzimmer, eleg. Herrenzimmer,
Salons, Wohnzimmer und Küchenrich-
tungen in allen Preisen und Stilarten.

Möbelkaufhaus L. Weinheimer, J 2, 8.

Wiedner & Weiss, N 2, 8
Niederlage:
Weidner & Weiss, N 2, 8

Washseifen-Verkauf, Q 4, 3
Abgabe 10 Pfd., und je nachweise in den anerkannt
ausfallend billigen Preisen.
Fritz Bock, Kallmattstr. Tel. 2210. Q 4, 3.

Ein Lichtblick
In den teuren Zeiten ist sicherlich ein Glühkörper, der wie
De. W. Schmidts Leucht-Glühstrumpf
Nützlichkeit mit Leuchtkraft und Haltbarkeit vereint.
In schwarz-weißen roten Hüllen überall erhältlich!

Gelegenheitskauf
Ein Posten Reste von schweren durchgewebten
Mantel- und Jackettstoffen
140 cm breit 10093
= Mk. **3.50** per Meter =
Ferdinand Weiss, Strohmart 0 4, 7.

- Möbl. Zimmer.**
- A 2, 7a, 2. Et., fein möbl.** Zimmer an nur 100, ruh. Herrn per 1. Nov. zu verm. 20533
- B 5, 1** 2 gut möbl. Part.-Zimmer (Boden- u. Schlafzim.) zu verm. 20711
- B 6, 22a, 2. Et.** ein feines möbl. Zimmer 100, zu verm. 20529
- B 7, 10, 1. Et., möbl. Zim.** per 1. Nov. zu verm. 20532
- G 1, 14** 1 Z., große schön möbl. Zimmer an 100, Herrn 100, ob. 1. Nov. zu v. 20478
- C 4, 2021** 1 Z., möbl. rechts, ein gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. 20904
- C 8, 6** partierre, fein möbl. Zimmer z. v. 20717
- D 2, 1** 2 Z., 1. schön möbl. Zimmer per 1. Nov. zu vermieten. 20586
- D 3, 4, 2** mit 12te Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer 100, über 100 zu verm. 19922
- D 5, 6** gut möbl. Zimmer an vermieten. 20507
- E 3, 1a** 4 Z., ein möbl. Zim. 100, bis 1. v. 20000
- E 5, 1** 1 Z., 1. schön möbl. Zimmer m. toller Vent. an ein Herrn 100, zu verm. 20629
- F 2, 9** 2 Z., großes, fein möbl. Zimmer mit Arrang. und Bedienung zum Preise von 25 K zu vermieten. 20028
- F 6, 67** 1. Stad links, möbl. Zim. an Herrn 100, zu verm. 20737
- G 3, 7** 2 Z., noch links, Nähe des Ala Spl., gut möbl. Zim. od. m. 2 Betten an anst. Hrn. 100, zu v. 20249
- G 5, 20** 2 Z., gut möbl. Zimmer an 1. ob. 2 Herren zu vermieten. 20457
- G 5, 7, 8. Stad, möbl. Zim.** 100, zu verm. 20726
- G 5, 7** 2. Stad, ein möbl. Zim. m. 200, u. 1 einf. Zim. an verm. 20504
- G 7, 22** 1 Z., 1. schön möbl. Zimmer mit oberer Pension zu vermieten. 40028
- G 7, 37** 3. Et., 10 möbl. Zim. m. 18 W. L. v. 40191
- H 1, 15** 3. Stad, möbliert, Zim. mit 2 Betten und guter Pension billig zu v. 20522
- H 7, 22, Pflanzung, möbl. Zimmer, sep. Eingang, part., an einen solid. Herrn 100, zu verm. Preis 20, 20578**
- J 2, 18** 2. Stad, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 40220
- J 5, 5, 2. Et., Nähe Pflanzung, 10 möbl. Z. m. Schreibtisch, ohne Dis- und Preis, z. v. 40200**
- K 1, 12** 1 Z., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 20602
- K 1, 15** möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. 20743
- K 2, 8** 1 Z., 1. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 20661
- K 2, 14** 1. Stad links, Nähe Pflanzung, 10 möbl. Zimmer z. v. 40279
- K 5, 14** 2 Z., möbl. Zim. an verm. 20028
- K 5, 10** 2. Et., fein möbl. Zim. z. v. 40058
- L 2, 3** 2 Z., ein fein möbl. Zimmer in gutem Hause zu verm. 20642
- L 2, 7** 2 Z., großes schön möbl. Zimmer zu vermieten. 20526
- L 3, 3b** möbl. Part.-Zimmer an verm. 20415
- L 4, 9** 1 Z., 1. schön möbl. Zimmer 100, zu verm. 40178
- L 4, 12** 2 Z., 1. schön möbl. Zimmer und ein Wohnzimmer zu verm. 40292
- L 8, 7** 2 Z., ein hübsch möbl. Zimmer per 1. Nov. an 2 ob. 1 Herrn zu verm. 20000
- L 12, 5** 2 Z., groß, schön möbl. Zim., 24 K pro Monat zu verm. 40164
- L 12, 8** hübsch möbl. grob. Part.-Zimmer z. v. 20665
- L 15, 9, 1. Stad, einf. möbl. Zimmer an alleinst. ruh. Frau od. Mädchen in gutem Privathaus bill. z. v. 40007**
- M 4, 4** 2 Z., ein elegant. möbl. Zimmer nur an soliden Herrn v. 1. Nov. zu vermieten. 20605
- R 5, 16** möbl. Zimmer mit 2 Bett. 100, zu verm. 40200
- S 5, 9, 1. Et., möbl. Zimmer mit Klavier 100, zu verm. 40205**
- Nebenhausstr. 6, 5. Et., gut möbl. Zim. zu verm. 40000**
- Kuppelstr. 6** 2 Z., 1. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 40318
- Ein schönes elegant möbliertes Zimmer in der Nähe vom Hauptgericht sofort an einen besseren Herrn abzugeben. Näh. in der Exped. 40204

Portland-Zement-Versteigerung.
Im Auftrag versteigere ich Freitag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Egan-Halle, Rheinalstrasse 5 **ca. 1000 Sack Portland-Zement** (Deutschen Normen entsprechend) gegen bare Zahlung an den Meistbietenden. 10977
Fritz Best, Auktionator und Taxator.
Telephon 2210. Telephon 2210.
Wichtig für Bau- und Beton-Geschäfte!

Detektiv-Institut Argus Mannheim P 4, 8
Tel. 3305
A. Haier & Co.
besorgt überall Ermittlungen sowie die Erforschungen in Kriminal- und Civilprozessen. Heimliche Beobachtungen und Überwachungen. Beschaffung von Beweismaterial in Ehe-scheidungs- und Alimentationsprozessen. **Altestes und bestgeführtes Institut des Grossherzogtums Baden.**

Möblierte Zimmer
vermieten erhöht das Einkommen! Stets grosse Lager in Möbeln, Betten, Bettwäsche, Gardinen, Teppiche etc. zur Ausstattung möblierter Zimmer. Sämtliche Gegenstände werden bei Bedarf zu bestimmter An- und Abzahlung abgegeben. Auf Wunsch mache Anstellung über Preise. **Jeder Einkauf wird streng diskret gehalten.**
N. FUCHS
Kredithaus, Mannheim, D 5, 7.
Lager in 4 Etagen. 10091

Grossindustrielle.
Roman von Ernst Georg.
(Nachdruck verboten.)
86) (Fortsetzung.)
„Da ist ja wieder die verfluchte Bräutigamkeit in Deinem Charakter aus der ich nicht flug werde“ sagte der Alte sähnlich.
„Hast Du denn keine Ehre im Weibe? Bist Du denn kein Mann mehr?“
„Schon lange nicht mehr!“
„Das scheint mir so!“
Hartwig legte die Hand vor das Gesicht. „Keiner kann sich mehr verachten, als ich mich selbst!“
„Standal und Schande“ empörte der Vater „und das nur von meinem eigenen Sohn von einem Berner hören! — Nimm Dich zusammen Junge, raff Dich auf! Nebenbei ist Dein blühendes, liebendes Weib, das Du Dir, ich gelte es zu, anfangs sehr gegen meinen Willen, also frei erwählt hastest.“
„Vor mir selbst wolle ich mich retten, vor... jener!“
Nur eine solche Nacht in eine Ehe hätte ich meinen Sohn zu antändig gehalten“, sagte der Geheimrat empört. „Du betrügst also glattweg drei Menschen: jene andere, Dich selbst und Agathe!“
„Agathe liebt mich und ist glücklich. Sie wird es bleiben!“
„Das verlange ich auch von Dir ganz entschieden, Hartwig! Das Sakrament der Ehe war uns Berner immer heilig, unantastbar! — Solltest Du es brechen, ja wagen, das junge, gläubige, vertrauende Brautchen da nebenan unter Deiner wahnwitzigen, verkehrten Leidenschaft für diese Braut zu lassen, dann... dann werde ich die Stunden vernünftigen, da Du geboren wurde!“
„Vater!“ Hartwig schrie er auf. „In ihm raste eine namenlose Qual.“
„Junge, als ich das kleine Bündel mit dem kochenden, schreienden Säugling im Arm hielt, da hab ich gekannt wie ein Weib. Das ist dein Sohn, dein Stammhalter, der deine Familie fortzuführen und größer machen wird! Das ist ein Berner wie Dein eigener Vater und seine braven, mackelosen Vorfahren. — Und immer stolzer bin ich geworden, als Du heranwuchst — so stark wie ein Baum und so hoch begabt! — Und dann kam das Bräutigam in Dir heraus, das Geburmel, das Pöbelleben, da hab ich zittern gekriegt um meinen Knecht! Hartwig, es ist schlimm, das ist es all das an Deinem Hochzeitslager sagen mu.“
„Das ist es.“ Hartwig senkte den Kopf wie gerichtet.
„Als ich Deine Agathe beobachtete — sie ist prächtig, — als ich in den letzten Wochen Dein Organisations-talent, Dein Ge-“

schäftsgenie wieder bewerten lernte, da kam die Hoffnung und der Stolz wieder auf. Es wird, sagte ich mir, es wird! Er heiratet, er arbeitet für die Firma. Nun hören die Sportfoxen und die Dichterklaulen auf. Der Berner bricht durch... Und nun?“ Der Sohn stand und stierte vor sich hin. — Wenn Du ohnehinst! Wenn Du wütest — ging es ihm unaufhörlich durch den Kopf und sein Herz klopfte hämmernd.
„Baul, hier ist die?“ Die Geheimrätin öffnete die Tür und trat ein. „Du belegst unsern Hochzeiter auch gar zu sehr mit Beschlag. Agathe und ihre Mutter sind schon verschwunden. Mein neues Töchterchen muß sich reiferfertig machen. Es ist Zeit, daß auch Du Dich bereitmachst, Hartwig.“
„Ich bin fertig“, sagte der alte Berner und reichte dem Sohne die Hand hin. „Ich bin froh, daß Du grade jetzt mit Deinem Brautchen ein paar Monate fortkommst. Da hast Du Zeit und Gelegenheit genug, Euch zu finden! — Du stehst auf heissen Boden, auf exponiertem Posten, Hartwig. Da draussen gilt es! — Wirke für unser Haus, für Dich! Zeig Dich als ein Berner!“ Herzlich legte er die Arme um den andern, drückte ihn fest an sich, und schaute ihm auf den bleichen Mund. „Gott mit Dir! Auf gelundes Wiedersehen!“
Die Mutter blinnte erstaunt die beiden an. Auf ein Zeichen des Vaters nahm sie Hartwig, sagte ihm unter und sagte: „Nun komm, mein Junge. Dein Smith haart Deiner mit allem Notwendigen in der Nebenwohnung. Wenn Du fertig bist, kommt Du aber noch einmal, Euch zu verabschieden. Die Reise ist zu weit, die Trennung eine zu lange, um so zu verzahnen; besonders da nur die nächsten Verwandten, die es wirklich gut meinen, da sind!“
Küßig reiferfertig trat das junge Paar nach einer halben Stunde noch einmal unter die Gesellschaft und verabschiedete sich von allen. Man winkte ihnen nach, als sie das Automobil bestiegen, um zum Bahnhof zu fahren... Smith und eine Kammerzofe Agathes fuhren mit ihnen. In Moskau erwarteten sie Hartwigs Privatsekretär Wendi, zwei Ingenieure und ein kaufmännischer Vertreter, der in Russland lebte und Dolmetscher sowie Reiseführer war.
Werner hatte einen ganzen Wagen für sich reservieren lassen. Neben dem Schlafcoupee befand sich ein zweites, das sie am Tage allein zur Verfügung hatten. In den beiden anderen Abteilen waren ihre Leute untergebracht.
Schweigend, beide in Gedanken verloren, saßen sie einander gegenüber und sahen aus dem Fenster auf die vorüberfliegende Landschaft. Hartwig hatte keine trankhafte Blässe mit Unbehagen einschuldigt, und Agathe war viel zu klug und zu gut, um ihn zu hören. Aber in ihr wogten Gedanken und Erwägungen hundertweise.

„Hab' meinen Jungen lieb, und halte ihn streng“, hatte der Schwiegervater ihr zugellüstert. „Er ist nicht so stark, wie er aussieht und braucht eine feste und doch liebende Hand“. Unwillkürlich mußte sie ihres Verlobungsstages und der Worte Wilhelmine Pavettons gedenken. Auch die Französin hatte von Hartwig nur mit Spott und lächelnder Verachtung als von ihrem „Bären“, der die Weibche haben mußte, von ihrem „Mann“ mit der eisernen Maske“ gesprochen und das Wort „eiserner“ hässlich betont. Hatte seinen trankhaften Ehrgeiz bekräftigt! — War es möglich, daß kein härteres, markiges Antlitz nicht nur alle Welt, sondern auch sie täuschte, die ihn so grenzenlos liebte. Konnte sie allein ihren Gatten nicht, der für sie das Ideal des trankvollen Mannes bedeutete?
Agathe beobachtete ihn heimlich. Und plötzlich erlief sie doch. Das mußte sie eigentlich von Hartwig? Niemand hatte er sich vor ihr irgendwie enthüllt, niemals ihr von der Liebe gesprochen, die sie ganz selbstverständlich vorausgesetzt und hingenommen hatte. Sein gültiges, gleichbleibendes Benehmen ihr gegenüber, war das Liebe? — Sie konnte nicht mehr schweigen in ihrer inneren neuen Unruhe. „Es war doch ein recht intimes Heil“, sagte sie laut.
„Heil?“ wiederholte er, aus seinem Sinnen emporfahrend.
„Was für ein Heil?“
„Unser Hochzeit, Liebster“, meinte sie mit einem kleinen Vorwurf. „Zuerst der großartige Volterabend in Eisenhüt und heute das Dejeuner im Treise lieber Menschen. Ja, es war nett.“
„Nur ein bedauer ich doch ein klein wenig...“
„Und das wäre, Karthe?“ Wübe, aus unterdrückten Augen blinnte er sie an.
„Daß die vielen Geschäfte und die große, verantwortungsvolle Reise Dich doch abziehen von...“
„Dox?“
„Unserm Glück“, sagte sie bei-abe schüchtern. „Wir gehören doch jetzt zusammen, geliebter Hartwig. Wir sind zum ersten Male allein. Da hatte ich immer gehofft...“ sie stockte.
„Und was hoffte meine kleine Frau?“ fragte er mit trübem Lächeln. „Die merkwürdige weiblichen Wesen alle miteinander lieb, ob ihr nun unerfahrene Wackfische oder gereifte Künstlerinnen, die das Leben kennen, darstellt. Euer Liebespiel, das ganze obligate Getändel müßt ihr haben.“
„Rein, Hartwig“, rief sie verlegt, beim Himmel, daran habe ich, weiß Gott, nicht gedacht. Meine Liebe steht zu hoch, als daß sie ein Spiel dem Ernst der Gefühle vorziehen könnte! Richt mit Dir tändeln wollte ich; aber ich hätte es Dir gekannt, wenn Du mir Vertrauen geschenkt, mir ein wenig von Dir erzählt hättest!“

(Fortsetzung folgt.)

Apollo Theater

Letzte Woche!
Nur noch 5 Tage!
Robert Steidl
Herdi Herdina
Georgerty fiis

Bordeverry
der Schützenkönig!
und die übrigen
Attraktionen!
Täglich abends nach Schluss
der Vorstellung:
„Trocadero“
Jeden Mittwoch
Künstler-Abend

Montag, den 31. Oktober
Benefiz- u. Abschieds-
Abend für
Robert Steidl
mit neuem Repertoire.

**Großh. Hof- und National-
Theater Mannheim.**
Zur Wärmung bei der
diesjährigen Weihnachts-
feier wird eine Anzahl
Mädchen im Alter von 10-19
Jahren und Knaben im Alter
von 4-6 Jahren gesucht.
Anmeldungen Montag, den
31. d. Mts., nachm. zwischen
4 und 5 Uhr im Ballettsaal
des Hoftheaters. 503

Nell's
HAFEN- und
WALDPARKFAHRTEN.
5644

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(am Weinheimer Bahnhof)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick und elegant.
17640

Damen-Salon
Anna Bastian
L. 2, 6. part.
Kostwollen 80 Pfennig mit
Lust-Loosen-Apparat.
Nach werden Damen zum
Kaffee in Abonnement
anher dem Haus angestanden.
53200

Mannheimer
Hafer-Cacao
wohlschmeckend, gesund,
nahrhaft und billig.
Orig.-Paket à 1 Pfd. M. 1.10
(Grüne Rabattmarken)
— bei mehr billiger —
Ludwig & Schüttelheim
Hofdrogerie
0 4, 2. Telefon 289
10867

Lebertran
Scotts-Emulsion
Kraft-Emulsion
Milchzucker
Acid frisch 36578
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
A. Söngarh.

**Perser-
Teppich-
Reparaturen**
werden zur vorzüglichen
Ausführung durch orien-
talische Arbeiter, über-
nommen. 54487
Hochstetter.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Donnerstag, den 27. Oktober 1910.
Concordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt. Herr
Stadtvikar Gmlich
M. I. Kurt Lehmann ab 1. April
C. I. I.
Unübertroffene Auswahl in
geschmackvoller Damenkonfektion
Reizende Neuheiten in 6187
Abendmäntel, Abendkleidern,

**Hof- u. National-Theater
Mannheim.**
Donnerstag, den 27. Okt. 1910.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Léon.
Musik von Leo Fall.
Regie: Eugen Eckardt. — Darsteller: Erwin Guth.

Erster Akt: Der Student.
Personen:
Hindoberec, der Bauer vom
Hindoberechhof
Stucena, sein Sohn
Karl Marx
Gos Nebr
Alfred Randora
Jacques Deder
Elle Lufstau
Wilhelm Kolmar
Gos Nebr
Eugen Wolff
Jules Müller
Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1895.

Zweiter Akt: Der Professor.
Personen:
Geheimer Sanitätsrat, Pro-
fessor von Grumow
Victoria, seine Frau
Friederike, deren Tochter
Dora, deren Sohn, Leutnant
bei den kaiserlichen
Kavallerie. Scheidetroiber
Stefan, sein Sohn
Annamizi, seine Tochter
Hindoberec
Stucena, sein Sohn
Der Schüler einer Staden-
tenverbindung
Frau, Diener
Loni, Stubenmädchen
Studenten, Herren, Damen.
Spielt im Herbst 1906 in Wien, in der Wohnung Stefans.
Auhenerstr. 7. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.
Nach dem 1. Akt größere Pause.
Stets gratis

Im **Großh. Hoftheater.**
Freitag, 28. Okt. 1910. 13. Vorst. im Abenn. A.
Gelehrte Frauen.
Carlöff.
Anfang 7 1/2 Uhr.

SAMT
die grosse Mode!
Kleider-Samte
in 60, 70 und 80 cm Breite.
Auswahl unübertroffen.
Modehaus **Fels.**

Pianos
von 425 Mk. an
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an 8876
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.

Breitestr., B 1, 3 **Guido Pfeifer** Tel. 1396.
Pelze jeder Art und Preislage.
Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte.
— Modelle. — 2204
Auswahlsendungen. Modernisieren.

Kasinosaal Mannheim.
Montag, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Klavier-Abend
von
Anna von Gabain
Programm:
Siegfried Karg Elert, op. 50, Erste Sonate, Fis-moll;
Walter Courvoisier, op. 21, Variationen über ein eigenes
Thema in B-dur;
Beethoven, op. 57, Sonate F-moll. 10096
Bechstein-Konzerfflügel aus dem Pianofortelager Heckel
Eintrittskarten à M. 4.—; 2.30; 1.50 in der Hofmusikalienhandl.
Heckel (10-1 und 3-6 Uhr) und an der Abendkasse.

Männergesangsverein Mannheim
Liederkranz Mannheim-Waldhof.
Sonntag, den 30. Oktober 1910, präzis 3 Uhr
im Nibelungensaal des städtischen
Rosengartens in Mannheim

Volkskonzert
Musikalische Leitung: Herr Chorleiter **Emil Landhäuser**
Mitwirkende:
Hr. **Hans Bahling**, Hofopernsänger (Bariton), Mannheim
Herr **Adolf Schmitt**, Pianist, Mannheim. 20622
Eintrittspreis für alle Plätze 30 Pfg.
Karten im Vorverkauf bei: **H. Ferd. Heckel**, Hof-
musikalienhandlung, O 3; **A. Kromer**, Zigarrengeschäft,
D 1, 5/6; **Dreesbach Nachl.**, Zigarrengeschäft, K 1, 6;
Bacher, „Stadt Lück“, P 2, 10; **Hugo Zippel**, M 3, 5;
Schenk, Buchhandlung, Mittelstr. 17.

Arbeiter-Fortbildungs-Berein, T 2, 15.
Montag, den 31. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr
im Saal der Zentralthalle, Q 2, 16
Lichtbilder-Vortrag
von Herrn Ingenieur **Emil Fromholz** aus Dortmund
über:
„Eisenbahnen und das System Scherl.“
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen
und Interessenten höflich ein. Der Eintritt ist frei.
Der Vorstand.
20624

Nach 5 Jahren

Börsen-Café, E 4, 14
Täglich hervorragende **Künstler-Konzerte.**
Konzerthaus
Storchen
♦ K 1, 2 ♦
Dir. **Willy Hoffmann's**
Kölnler Burlesken-Ensemble
— Urrömisches Programm. — 2774

Restaurant „Morgenröte“
S 6, 26 am Ring. — Tel. 1592.
Heute Donnerstag
grosses Schlachtfest.
Spezialität: Schlachtplatte, wozu freundlichst ein-
ladet: **Friedrich Ballweg.**

Rheinpark
Heute Donnerstag
Großes Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatte.
Ausverkauf: Bürgerbräu
Bier, Ludwigshafen. —
Es ladet freundlichst ein: **Joh. Gerkenmeier.**

Rosa Ottenheimer
Schweizer Stickereien
Roben 8956
D 1, II, 1, El. Tel. 2838.

Zur Komplettierung meiner
Winter-Tanzlehr-Kurse
nehme noch einige Anmeldungen täglich entgegen. 10498
Hermann Ochsen
A 2, 3.
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Handels-Hochschule Mannheim
Oeffentliche Vorlesung
des
Herrn Geh. Hofrats Professors
Dr. Gothein-Heidelberg
über
Italienische Kultur und Kunstgeschichte im
Zeltalter der Renaissance.
jeweils **Freitags**, abends 6-8 Uhr in der Aula der
Handels-Hochschule A 4, L.
Anmeldungen nimmt das Sekretariat der
Handels-Hochschule entgegen. 511
Mitglieder der kaufm., techn. und Beamtenvereine
können die Karten gegen Vorzeigung ihrer Mitglieds-
karte direkt bei der Stadtkasse zum Preise von
Mk. 6.— erheben.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (e.V.)
Donnerstag, den 27. Oktober 1910
abends 8 1/2 Uhr
im **Musensaal des Rosengartens**
Robert Kothe.
Zur Laute
„Alte“ deutsche Lieder und neue Lautenlieder.
Mitglieder und Inhaberinnen von Damen-
karten können reservierte Plätze à Mk. 1.— erhalten.
Für Nichtmitglieder beträgt der Eintritt für
einen reservierten Platz Mk. 2.—.
Karten für reservierte Plätze sind nur aus
unserem Bureau, C I, 10/11 erhältlich.
Tageskarten à M. 1.— für nichtreservierten
Platz sind zu haben; in unserem Bureau, in der Hof-
musikalienhandlung **M. F. Heckel**, im Verkehrsverein,
Karlhaus Bogen 57, in der Buchhandlung von **Brockhoff**
& **Schwalbe**, in der Klavierhandlung von **A. Donecker**,
sowie bei **Eduard Thelle** in Ludwigshafen a. Rhein.
Die verehrlichen Damen werden höflich er-
sucht, die Hüte abzunehmen.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal
vorzuzeigen, die Tageskarten abzugeben.
Die Saaltüren werden punkt 8 1/2 Uhr ge-
schlossen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche des Vortrags aus-
geschlossen.
NB. Programme sind am Saaleingang
känflich.
Der Vorstand.

P 6, 23/24.
Hochaktuell! Hochaktuell!
Kaiserbesuch
in **Brüssel.**
11008
Union-Theater

Damen-Hüte.
Das Eintreffen aller Saison-Neuheiten
zeigt hiermit ergebenst an.
Käthe Müller
Schimperstrasse 23, 1. Stock.
NB. Das Aufgarnieren älterer Hüte berechno küsserst
billig und alte Zutaten werden gerne verwendet. 6394

Café Waldbauer
Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4
Familien-Café 2523
Spatenbräu
hell und dunkel, direkt vom Fass.
Feinste Liköre, reine Weine.
Geöffnet bis 3 Uhr morgens.

Zu vermieten
B 1, 2 2. St., 2 große schöne leere Stimmer sofort zu vermieten. 20124
B 2, 5 2. St. hinterh. 1 Zim. Küche u. Keller z. v. Näh. 2. St. nordw. r. 40079
B 2, 13 Hinterh. 2 Stimmer, 2 Zimmer, Küche u. Sub. z. v. 2. u. 3. St. zu verm. 40145
C 2, 4
 Schöne 5 Zimmerwohn., auch für Büro geeignet, per 1. April 1911 zu vermieten. 20544
 Näheres Nähere im Laden.
C 4, 5 Hinterh. großes Stimmer, mer. a. d. St. geb., per 1. Nov. zu verm. an anst. Verl. Näh. 3. Stod. 40185
D 3, 13
 2. St. 9 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. 20196
D 6, 13 2 n. Zimmer u. Küche zu vermieten. 29975
D 7, 19 3 St., 3 Zimmer, Küche und Kam. 7. Oktober zu verm. 19728
 Näheres daselbst. 4. St. 15.
Das Haus G 3, 16
 mit Baden- u. Wohnräumen ist ganz od. geteilt zu verm. 28. Grab. U 1, 20. Tel. 2554.
Neubau H 4, 15
 2 n. 3-Zim.-Wohnung. 2 u. 1. St. ist od. spä. zu verm. 40092
J 2, 4 Neubau
 4-Zimmer-Wohnung 1399481
U 4, 4
 Schöne 5 Zimmerwohnungen sofort zu verm. 19146
E 7, 22a
 4 Stod, schöne 8-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. sofort zu vermieten. — Näh. Büro, Rosengartenstraße 20
R 6, 6b, parterre
 1 schön. großes Stimmer mit Küche und Keller, ist in 2. u. 3. St. od. später zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 20612
Augusta Anlage 16
 hochherrschaffl. 8-Zimmerwohnungen mit allem Komfort der Neuzeit angeheilt., Autogarage u. Hausmeister etc. per April 1911 zu verm. Näheres bei Architekt Reibel, Weins Wilhelmstr. 4. 20601
Augusta-Anlage 27
 hochherrschaffliche 8-Zimmerwohnungen mit allem Komfort ausgestattet per sofort oder später zu verm. Näheres 3. Peter, Rosenkranzstraße 72. 18260
Charlottenstr. 6 ung. 4 Zim., Garberberg. Bad, Kamf. etc., p. 1. April z. v. Näh. 21. 40083
Elisenstraße 5 eleg. 7 Z. Bad, Speisek. etc. 2. u. 3. u. 4. St. od. später zu verm. od. in 2. u. 3. St. od. spä. zu verm. Näh. 4. St. 20588
Egelstr. 6 4. Stod bei der Max-Josefstr., gut ausgestattete 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. für 52 u. 101 od. später zu verm. Näh. 2. Stod bei Franz Seib, Tel. 3870. 40167
Friedrichsring 30, part.
 Schöne 6-Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres 4. Stod. 40091
Kaiserling 30
 2. und 4. Stod. je 3 Zim., Küche u. Manufaktur od. 1. Oktober beziehb. zu verm. Näh. Eichbaumdruckeri.
Neubau Sch. Langstr. 5
 beim Hauptbahnhof, moderne 3 Zimmerwohnungen im 2. u. 3. Stod, reichl. Licht, Doppelkabinen etc. sofort oder später zu v. Näh. Sch. Langstr. 7, 3. St. Tel. 4418. 19585
Heinrich Lanzstr. 28
 (Neubau).
 Geräumige u. schön angelegte 15170
5 Zimmerwohnung
 mit Bad, Speisekammer, Manufaktur etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.
Laurentiusstr. Neubau 17a
 reichl. ausgestattete 4-Zimmerwohnung mit Keller, Balkon, Bad, Speisekammer für 68 M. ist od. spä. z. v. 2. u. 3. St. 20541
Meerfeldstr. 55
 Schöne 3-Zimmerwohnung m. Bad, Speisek. per sofort zu verm. Näh. part. 2. 20414
Kedendorferstraße 14
 Schöne 3-Zimmerwohnung p. sofort zu verm. 20368

R. Schaedla
 Chem.-Reinigung
Q 3, 10
E 1, 14
 Telephon 1488
 Kostenlose Abholung und Rücklieferung.
Färberei
 Dampfwaschanstalt

Strickwolle
 empfehle in reichsten Farben und Qualitätsauswahl.
 Strumpfwaren aller Art, bel. schöne billige Kinderstrümpfe.
 Annahmestelle für Maschinenstrickerei.
 Anstricken per Paar 25 Pf. 20068
 stets vorrätig: Echte Schafwolle und handgestrickt. Strümpfe und Socken.
G 5, 9 • H. Kahn • G 5, 9
 Grüne Sabatt-Pharmazien.

Tapeten-Verkaufs-Zentrale
 nur **Q 3, 15** MANNHEIM nur **Q 3, 15**
 vis-à-vis der Farben-Handlung Jos. Samsaither.
 Eigene Fabrikation in Darmstadt.
 Grösste Auswahl : : : : Billigste Preise
 Hausbesitzer u. Bauherren erhalten höchst. Rabatt
 Reste staunend billig. 6856
 Geschäftsführer: Wilh. Dechens. Teleph. 3318

Weinheimer's
Möbel
 Kaufhaus **J 2, 3**
 liefert komplette Einrichtung
 best.: Schlutzimmer m/180, Spiegelschrank, Wohnzimmer u. Pitsch-pine-Kücheneinrichtung zu dem Spottpreise von **900.— Mk.**
 Reichere Einrichtungen in Speise-, Herren-, Schlaf- und Wohnzimmer stets am Lager.
 Zahlung nach Uebereinkunft.

Ehrbar's Eibischbonbons
 sind die besten gegen Husten u. Heiserkeit, Paket 20 Pf.
Georg Ehrbar, Zuckerwarenfabrik, Q 1, 15
 Detail-Verkauf H 4, 28.
 Grüne Sabattmarken. 81778

Kakes sind leichter zu backen
 als man allgemein glaubt; sie sollten deswegen in keinem Hause fehlen. Ein billiges, gutes Rezept ist folgendes:
 Zutaten: 600 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 175 g Butter, 75 g Zucker, 2 Eier, 5 Esslöffel voll Wasser.
 Zubereitung: Butter, Zucker, Eier werden verührt, mit Wasser und Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, zu einem glatten Teige verarbeitet. Dasselbe wird gut durchgeknetet, ausgerollt und mit einem Wanglase zu runden Scheiben ausgestochen. Mit einer Gabel oder einem Reibhölzchen drückt man gleichmäßige Vertiefungen hinein und bäckt auf einem gefetteten Blech schön gelb.

Wag.-Josephstraße 37
 elegante 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubeh. preiswert per sofort oder später zu vermieten. 19779
 Näh. bei Schnupp, parterre.
Str.-Wilhelmstr. 19
 5 Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, Warmwasser, auf 1. Oktober zu verm. Näh. 19178
 Bureau Robert Speer, Architekt.
Str.-Wilhelmstr. 27
 Schöne 3-Zimmerwohnung m. allem Zubeh. per 1. April 1911, auch früher zu vermieten. 18996
 Näh. daselbst bei 2. Adler 1. Etage bad. Telephon 6411.
Plügersgrundstraße No. 36
 eine schöne Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Küche und Zubeh. per sofort zu verm. Näheres No. 40 beim Hausverwalter parterre. 20684
Plügersgrundstraße 33 u. 40
 3 Zimmer u. Küche per 1. Aug. 1910 zu verm. Näh. Plügersgrundstr. 40, p. 20684
Rheinländerstraße 14, 2. St.
 Schöne 3-Zimmerwohnung, 6411 zu vermieten. 20541
 Näheres daselbst.
Parkring 25 part. ist zu verm. (Schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche, Speisek., Bade). Näheres 2. Stod. 20491
Parkring 35.
 hochherrschaffl. Wohnung, besteh. aus 6 sehr groß. Zimmern, Bad u. Kuch. Sub. ist ab 1. April zu verm. 19157

Rheinländerstr. Nr. 50
 2. u. 3. St. Küche so schön zu verm. Näheres 2. Stod im 1. 20019
Rheinaustraße Nr. 19
 (Johannisstr.) 2. Stod mit Zubeh. per sofort zu verm. Näh. Friedr. Staud, Baumeister, Ludwigshafen a. R., Rosstr. 65. Tel. 250. 20458
Rheinaustr. 30,
 2. St., schöne 5-Zim.-Wohnung, Bad u. reichl. Zubeh., elektr. Licht, freie Lage, gegenüber d. Johannisstraße, zu vermieten. Näheres parterre. 20771
Plügersgrundstraße No. 40
 eine schöne Wohnung, besteh. in 2 Zimmer, Küche und Zubeh. per sofort zu vermieten. 20 85
 Näheres: No. 40 2. Stod beim Hausverwalter Darffstr.
Rheindammstr. 40
 part., 2, 3 oder 4 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubeh. (neu hergerichtet) per 1. Nov. zu vermieten. 20479
 Näheres Hausverw. Huber
Ruppertsstraße 12
 1. Etage, Elek. 4 Zim.-Wohnung mit Bad, Speisek., elektr. Licht (ab 1. p. 1. Oktbr. zu verm. Näheres bei Wacker, U 6, 16. Tel. 9-0. 19109
Ruppertsstraße 14.
 Neu hergerichtete 4-Zim.-Wohnung in 2. Stod, mit Küche, Bad u. all. Zubeh. ist zu verm. Näh. part. 20474
Nickelsstraße 47,
 2. St., 3 Zimmer u. Küche v. 1. St. zu verm. 20718
 Lange Kottlerstr. 100
 Schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Kottlerstraße 100, Bureau. 18129
Stefanienpromenade 4
 parterre u. 2. Stod, je 4 Zimmer und Küche, Badezimmer, reichl. Veranda und Gartenbenutzung u. Zubeh. zu vermieten. 20460
 Neues Bureau, v. 1. April 1911.

Stefanienpromenade 19
 Elegante ausgestattete 3- u. 4-Zimmerwohnungen preiswert sofort oder später zu vermieten. 19686
 4-Zimmerwohnung mit Loggia.
Schanzenstr. 4 1 Zim. u. Küche zu verm. 20779
Schanzenstrasse 28.
 Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und Zubeh. billig zu vermieten. Näh. Peter Köb, Baugeschäft. 19393
Schanzenstrasse 100,
 3-Zimmer und Küche im 5. Stod bis 1. November zu vermieten. 20600
Stamitzstr. 3
 Schöne 3-Zimmerwohnungen sofort oder später billig zu verm. Näh. part. bei Seifman, Teleph. 3816. 40183
Stamitzstr. 6 schön ausgestattete 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Manufaktur per sofort oder später.
 Zu erfragen 4. Stod rechts Gutmann. 39194
Stamitzstraße 7 und 9
 gut ausgestattete 4-Zimmerwohnungen, Bad, Speisek. u. Manufaktur äußerst preiswert zu vermieten. 18778
 Näheres daselbst.
Schmiedstraße 4 und 6
 Schöne komfortable 4- u. 5-Zimmerwohnung m. Manufaktur und allem Zubeh. sofort zu verm. Näh. 3. etage, Mittelstraße 4, part. 20000
Eingang der Schwiegerstraße 11, neu hergerichtete Wohnung, 3 Zim. u. Küche an ruh. Stelle ist zu verm. Näh. 2. Stod. 20499
Schwetzingenstr. 5
 2. Stod 6 Zimmer mit Bad, 4 St. 6 Zim. u. Kammer v. 1. 4. 9. 2 St. 1. 20637
Schwetzingenstr. 98, 2. St. u. 3. St. od. später zu verm. 20529
Sedenheimerstraße 16
 4-Zimmer und Küche mit Zubeh. zu vermieten. 20368
 Näheres 2. Stod rechts.
Sedenheimerstr. 30
 Im 2. Stod ist eine schöne 4-Zimmerwohnung m. Zubeh. zu verm. Näheres Jägerstrassen 100 im Hause. 20662
Sedenheimerstraße 63
 4 Zim., Küche, Bad reichl. Zubeh. zu verm. Näh. d. Stefan. 1. St. od. Bureau Baldel, M 6, 18. 20350
Talstr. 13, 5. Stod, Schöne 3-Zimmerwohnung, Küche u. all. Zubeh. z. v. Näh. 1. Stod daselbst. 20464

Im Sturm erobert
 hat Gentner's Vellohosenpulver „Goldperle“ die Herzen aller Hausfrauen wegen seinen nützlichen u. praktischen Eigenschaften. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle“ u. Schutzk. Kammerleger. Allein. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.
 6212

Musgraves Original Irische Öfen
 brennen den ganzen Winter ohne Unterbrechung unübertroffen sparsam
ESCH & Co., Mannheim.
 Niederlage für Mannheim: **B 1, 3** Brühlstrasse
 Telephon 503.

Haustelegraph- und Teleph.-Anstalt Carl Gordt
R 3, 2
 Telephon 2835.
 Reparaturen prompt und billigst. 5851

Wollen Sie von der lästigen **Rauchplage** befreit sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteineinbau **„Rauchlos“**, welcher unter Garantie der vollständigsten Rauchbeseitigung verkauft wird. 10843
 Alleinige Fabrikanten: **Landsberger & Co., Abt. 2**
 Bürgermeister Fuchsstr. 47

Ambulatorium
 für Herz- u. Nervenkrankheiten
 Kopfweh, Schilddrüse, Anginalschmerz, Jähohr, Deitanz, Ohrenschmerzen, Schwindel, Diabetes, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Knochenschwäche, Stenosen, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u.

Grosse Auswahl gediegener
Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer
sowie 10922
Kücheneinrichtungen
ersterklassiger Fabrikate zu ausserordentlich billigen Preisen.
Langjähr. Garantie. Reelle Bedienung.
Möbelhaus Ludwig Zahn
J 5, 10. J 5, 10.

Chocoladen-Greulich
Q 1, 8 am Speisemarkt H 3, 21
empfehlen
gegen **Husten und Heiserkeit**
Eucalyptus-Menthol-Bonbons 10921
Spitzwegerich-Rosetten
Isländisch-Moos-Bonbons
Bayrisch-Kräuter-Malz
Bienen-Malz-Bonbons
Grüne **Altee-Brust-Bonbons**
Rabettmarken. **Malz- u. Honig-Kissen**

Strauss Federn, Boa, Fächer
Marabu-Hüte, Boa u. Muff 6301
Fantasie, Reiher, Flügel etc. zu Fabrikpreisen.
Pariser Straussfedern-Wäscherei u. Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20, II.

Restaurant „Rotes Schaf“
an den Planken
D 2, 4/5. Telephon 6613. D 2, 4/5.
Bringe meine **vollständig neu renovierten Lokalkitäten** in empfehlende Erinnerung.
Empfehle gleichzeitig meinen **guten bürgerl. Mittag- und Abendessen, in und ausser Abonnement**, zu zivilen Preisen.
Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichne
10782 **M. Reinhold.**
Jeden Freitag grosses Schlachtfest.

Kinderbetten

weiss lackiert 70/140 gross beide Seiten abklappbar mit einer Messingstange Mk. 20.25
weiss lackiert 70/140 gross beide Seiten abklappbar mit 6 Messingröhren Mk. 20.75

Ausser diesen 2 Modellen empfehle ich meine Riesen-Auswahl in folgenden Preislagen:
Mk. 7.25 Mk. 10.50 Mk. 12.75 Mk. 15. — Mk. 16.75 Mk. 18. —
Mk. 21.75 Mk. 22.75 Mk. 25. — Mk. 30. — Mk. 35. — etc.
Kindermatratzen mit Seegrassfüllung Mk. 5. — 6. — 7. — 8.50
Kindermatratzen mit weicher Auflage Mk. 6.50 7.50 9. — 10.50
Kindermatratzen mit Kapokfüllung Mk. 15. — 18. — 20. —
Alle Bedarfsartikel zur Ausstattung von Kinderbetten in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Kaufhaus D. Liehhold H 1, 4 Breitestr.

Möbl. Zimmer.
N 2, 7 1 Tr. gut möbliert, Zimmer a. v. 20000
N 3, 13a möbl. Zim. f. 2 u. verm. 3 Tr. 19797
07.24 3 Treppen rechts, eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Klav. u. Badbenüg. geh. 20000
P 1, 7a 3 Tr., hübsch möbl. Zimmer mit Klav. (event. an zwei Herren) mit Pension zu vermieten. 40024
P 7, 15a möbl. Zim. f. 2 u. verm. 20007
Q 3, 5 2 Tr. r. schön möbl. Frühstück per 1. November zu vermieten. 40270
Q 4, 8 1 Tr., schön möbl. 1 Zimmer, sep. Eing. a. v. 27002
Q 4, 20 2 Tr. ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 20053
Q 5, 12 2 Tr. möbl. Zim. zu verm. 30700
Q 5, 1 3 Tr., sehr schönes Zimmer mit 2 Betten f. an Herrn od. Dame (ev. Pers. zu 55 bis 60 J.) zu verm. 20484
Q 7, 4 8 Tr. rechts, schön möbl. Zimmer f. 2 od. später an verm. 20000
Q 2, 23 ein möbl. Zimmer, Raberod haben. 20009
Q 7, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
R 3, 2 elegant möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, ver 1. Nov. zu verm. 20012
R 6, 8/9 schön möbl. Parterre Zimmer an ein-n Herrn ver 1. Nov. a. n. 40280
R 7, 38 v. möbl. Zim. u. sep. Eing. od. 1. Nov. a. v.
S 6, 8 3 Tr. l., schön möbl. 1 Zimmer an 1 od. 2 bef. Herrn preisw. zu verm. per f. od. 1. Nov. 20034

Flaschenbiere und Syphon
Empfehle: **Tentsch-Pilsner** 9900
bester Ersatz für echtes Pilsener, ausserordentlich haltbar.
Münchener Franziskaner Leistbräu hell und dunkel
Kulmbacher erste Aktienbrauerei
Mehrerer **Hiesige Biere** von bester Qualität
Karl Köhler A 1, 6 Teleph. 3145
Neuest. Reinigungs- u. Füllvorrichtung. Besichtig. gern gestattet

Medicinal-Lebertran Kraft-Lebertran-Emulsion Scotts Emulsion empfiehlt 10840
Tel. 4592. Schlossdrogerie, L 10, 6.

Hôtel-Verkauf.
Das Hotel Monopol-Metropole, Coblenz, Besitztum der Weinfirma Gebr. D'Avis, daselbst, wird wegen Erbteilung und Liquidation der Firma zu günstigen Bedingungen verkauft. Das Hotel geniesst wegen seiner renommierten Weine und seiner guten Küche besten Ruf. Zur Uebernahme sind Mk. 70,000 in bar erforderlich. Nähere Auskunft wird erteilt durch die Liquidatoren der Firma Gebr. D'Avis.

Stellen finden.
Feuerverversicherung.
Von bedeutender Gesellschaft werden für den hiesigen Platz **Hiesige und strebsame Acquisiteure** gegen Hyum und Provision engagiert. Offerten unter Nr. 40064 an die Expedition d. Bl. 16.

Feuerverversicherung. Hauptagentur
an hiesigem Platz mit bedeutendem Anlasse neu zu besetzen. Strebsame, in Industrie und Handelskreisen eingeführte Reflektanten belieben Offerte unter Nr. 40066 an die Expedition einzurichten.

Bantes Feuilleton.

Die König Chulalongkorn begraben wird. Ein schwerer Trauerfeier ist jetzt über ganz Siam getrieben, und in Bangkok rüft man sich, die herrlichen Lebertheile König Chulalongkorn, der durch seine zahlreichen Besuche in Europa auch bei uns in Deutschland ein bekannter Mann geworden ist, mit feierlichem Prunk zur letzten Ruhe zu bestatten. Schon haben bewaffnete Gerolde, von Priestern begleitet, die Trauerkunde dem Volke verkündet, und der Pfingsttag des Lebens scheint in dem ganzen Königreich zu toden. Kein Tage lang ist diese dumpfe Trauer, diese stille, schwere Bräun über das Reich verhängt, neun Tage, bis der Leidmann des Herrschers aus dem königlichen Palast nach der großen Pagode überführt ist. Dann erst dürfen die Unterthanen ihre Trauer durch Gebete in den zahlreichen Pagoden kundgeben und ihr Bittflehen für das Seelenheil des Beweinigen zum Himmel steigen lassen, während die Leibgarde des Königs die feierliche Einbalsamierung in Gegenwart des neuen Herrschers, der Prinzen und hohen Würdenträger vornehmen. Nach der Einbalsamierung werden die herrlichen Lebertheile, in heilige Wässer und Pflanzen gebettet, in einen Sarg von massivem Gold gelegt. Dann erst beginnen die Vorbereitungen der eigentlichen Trauerfeier, deren Schilderung wir einem französischen Blatt entnehmen. Ein hoher, reich ausgeschatteter Hof, ganz von silbernen Tropfen bedeckt, ist in der Mitte der großen Pagode aufgestellt. Die Ueberführung dahin erfolgt in feierlicher Weise durch den neuen König, den ganzen Hof und alle Priester der Hauptstadt. Alle Teilnehmer haben für diese feierliche Stunde ihre kostbarsten Kleider angelegt: ein Strom von goldenen Gewändern und funkelnden Edelsteinen, ein Haufen vielfarbiger Seide und buntesten Schmuckes entfaltet sich hinter dem Sarge, denn in Siam trauert man nicht durch das eintönige Schwarz, sondern erweist dem Toten durch das Feigen des grünen Prunkes die letzte Ehre. So trägt der junge König bei der Trauerfeierlichkeit ein Gewand aus Goldbrokat, das über und über mit Diamanten besät ist, hat eine hohe, spitz zulaufende weiße Krone auf dem Kopf, die ebenfalls mit Juwelen besetzt ist, und erscheint so in all der Herrlichkeit, die die Siamesen an ihrem Herrscher bewundern. Ihm voran schreitet ein Fahnenträger, ganz in Gold gekleidet, der das königliche Banner aus Goldbrokat trägt. Vier große Mandarinen, hohe religiöse Würdenträger, geleiten ihn. Die zehn heiligen Elefanten werden unmittelbar hinter dem Hof aufgeführt; diese weisen Wappentiere Siams symbolisieren gleichsam die Trauer des ganzen Reiches. Während der Ueberführung singen die Priester mit eintöniger Stimme ihre Gebete und eine unzählige Menge umrahmt die Straßen, an denen der Zug vorbei geht. Endlich sind die Unterthanen von dem neunmätigen Stillstehen, der dumpf brütenden ersten Trauer befreit. Sie dürfen nun ihren Gefühlen Luft machen und sie tun es in burlesken Tänzen, die sie zu Ehren des neuen Herrschers ausführen. Für den Europäer scheint es eher, als ob nunmehr ihre lange zurückgedrängte Lustigkeit wieder zum Ausbruch käme: Gankertuppen führen ihre grotesken Verrenkungen aus, wunderliche Harzen werden von Schauspielern im Prunk dargestellt. Unterdessen ist der Zug zu der königlichen Pagode gelangt; der goldene Sarg wird auf einen Scheiterhaufen gestellt, um den sich vier große Säulen aus vergoldetem Holz erheben, von denen jede eine hohe Pyramide von mehreren Stückerwerken trägt. So ist eine Art Stapsel um den Scheiterhaufen geschaffen, die von mehreren, ziemlich hohen, mit einer Anzahl von Papierfiguren besetzten Türmen eingerahmt ist. Ueberall trifft der Blick auf diesen seltsamen Bauten auf groteske Figuren, auf Drachen, Affen und Dämonen, deren tiefere Bedeutung sich dem flüchtigen Betrachter zusammenhängt. Die Leichenfeier selbst vollzieht sich unter Schreien und religiösen Gefängen, die von der draußen stehenden Volks-

menge aufgenommen und wiederholt werden. Sie dauert mehrere Stunden, dann bildet sich der prunkende Zug von neuem und führt auf demselben Wege nach dem königlichen Palast zurück. Drei Wochen hindurch finden nun öffentliche Gebete und Zeremonien in der großen Pagode statt, wo der Körper des entschlafenen Herrschers auf dem Katafalk ausgestellt bleibt. Danach erst findet die eigentliche Feier der Verbrennung statt. In der Mitt seines ganzen Hofes erscheint der neue König zum letzten Male vor dem Sarge seines Vaters. Der Oberpriester überreicht ihm eine geweihte Kerze, und nun zündet er selbst den Scheiterhaufen an, der den Goldsarg neben anderen Kostbarkeiten verzehrt. In dem Moment, wo die erste Flamme emporlodert, setzen die dumpfen Gesänge der Priester ein und begleiten die Arbeit des Feuers, bis der letzte Funken verlöscht ist. Die Asche des Dahingegangenen wird dann von dem neuen König selbst gesammelt und in einer Urne beigelegt, die er mit seinem königlichen Siegel für immer verschließt.
— **Verlobung im Hause Rothschild.** Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Baron Albert Rothschild-Goldschmidt, der Sohn von Baron Max Rothschild-Goldschmidt, dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul in Frankfurt, hat sich mit seiner Nichte Mirjam verlobt. Mirjam von Rothschild ist die Tochter des Pariser Barons Edmund Rothschild, der Bräutigam ist deutscher Vorkaufmann in London.
— **Heiratsanträge für Wellmanns Leute.** Der America kennt, wird sich gar nicht darüber wundern, daß die unverschämten Herren, die an Wellmanns Tag über den Ocean teilgenommen haben, jetzt Hunderte von Heiratsanträgen erhalten: ganze Scharen von mehr oder minder reichen und mehr oder minder schönen Damen möchten mit den Abenteurern die Fahrt durchs Leben wagen. Außer den Heiratsanträgen gehen den Herren natürlich zahlreiche glänzende Angebote von Varietédirektoren zu: man bietet ihnen fabelhafte Summen für den Fall, daß sie sich bereit erklären, öffentlich aufzutreten. Angebote dieser Art sind auch in Wellmanns Haus gelangt. Der Leiter einer großen Varietédirektion fragte ihn telegraphisch an, wieviel er verlange, wenn er eine ganze Woche hindurch in seinem Theater auftreten würde. Das dringende Telegramm schließt mit den Worten: „Hörten Sie, soviel Sie wollen, aber entschließen Sie sich rasch.“ Wellmann soll das Telegramm in den Papierkorb geworfen haben. Zwölf seiner Mitfahrer schlug ein Jahreslohn eine Rundreise durch Amerika vor: sie sollten in allen größeren Städten in einem Gelegenheitsstück auftreten; dieses Stück würde den Titel führen: „Wir sind der Gefährten und Drehungen des Equilibrators entrinnen.“ Der Titel allet ist schon abendfüllend.
— **Was die Frauenschönheit Vantrott gemacht?** Marcel Prevost behauptet das kurz und bündig: nach seiner Ansicht ist die Schönheit der Frauen von der Eleganz der Frauen entnommen worden. „Alles dreht sich jetzt um die Toiletten“, schreibt er. „Mehr als die Schönheit, die nach Roman eine Tugend ist, entzückt die Eleganz, also etwas, das nicht göttlich ist, etwas, bei dem Kunst und Naive eine Rolle spielen.“ Ueber diese feierlichen Feuerungen des Herrn Prevost ist die Zeitschrift „Femina“ außer sich geraten: sie hat sich sofort an mehrere Künstler als an die besten Kenner aus diesem Gebiete gewandt, um sie zu fragen, was sie von dem „Gedankensplitter“ des Herrn Prevost hielten. Auguste Rodin antwortete in seiner bestimmten Art: „Die Schönheit ist überall. Es ist nicht wahr, daß keine Schönheit mehr als Augenweide vorhanden ist: sie ist wohl vorhanden, aber unsere Augen sehen sie nicht. Die Künstler des Altertums hatten Augen, die Schönheit zu sehen, während die Künstler von heute blind sind; das ist der ganze Unterschied. Die griechischen Frauen waren schön, aber ihre Schönheit lag auch im Auge des Beschauers, in dem Auge der Künstler, die die Schönheit darstellten.“ Nach Rodin ist es ein unzerstörlicher Fehler, wenn man die Frauen des Altertums, wie wir sie aus den klassischen Statuen kennen, mit den Frauen von heute, die wir

in Fleisch und Blut vor uns sehen, vergleichen will. Von einem Prosa der Schönheit könne jedenfalls unter keinen Umständen die Rede sein. Der Maler Charles Delvaux gibt zu, daß die Mode launenhaft ist und die weibliche Silhouette zu verändern und nicht immer zu ihrem Vorteil zu verändern vermag; aber die Reinheit der Linien und die plastischen Körperformen bleiben, und das ist schließlich die Hauptsache. Die Toilette ist nichts als etwas Nüchternes, Gefährliches: das Charakteristische Merkmal eines Tages oder eines Jahres. Paul Adam geht noch einen Schritt weiter: er ist fest überzeugt, daß wieder ein goldenes Zeitalter weiblicher Grazie und weiblicher Körperlichkeit, so dakurs plastische Körperformen bedingt wird, im Jahre 14. Die Frauen werden es unbedingt mit Paul Adam halten und Marcel Prevost ein „Bereut“ zurufen.
— **Säurestofffahrt des Ballons „Hilbebrandt“.** Die drei Insassen des Berliner Ballons „Hilbebrandt“, der nach stürmischer Fahrt in der Nordsee niederging, sind nach Berlin zurückgekehrt. Der eine Teilnehmer an der Fahrt gab dem „S. L.“ folgende Schilderung der Unglücksfahrt: „Für mich war die Fahrt im „Hilbebrandt“ eine Examenfahrt, da ich bei dieser Gelegenheit mein Führergesamt zu erwerben hatte. Nach unserem Aufstiege in Schmärgelnd am vorigen Samstag nachmittag hatten wir beständig Ostwind, der den Ballon gleichmäßig nach Westen trieb. Wir hielten uns bei harem Wetter ständig in einer Höhe von etwa 150 Metern und verloren selbst während der Fahrt, keinen Augenblick die Orientierung. Nur als wir den Rubersee überflogen und Amsterdam hinter uns hatten, gerieten wir in starken Nebel, der uns zwang, höher zu steigen, bis zu 1000 Metern. Da wir noch neun Sad Ballast besaßen, hätten wir England ganz gut erreichen können. Allein einer der Mitfahrer wurde angefaßt von der Nordsee von so heftigem Unwohlsein befallen, daß die sofortige Landung beschlossen wurde. Diese sollte etwa 100 Meilen von der Nordsee auf der Düne vor sich gehen, doch trieb der mit kolossaler Geschwindigkeit wachende Sturm den Ballon ins Wasser. Der Nord trieb hierbei heftig auf, so daß wir Ruhe hatten, und an den Seilen festzuhalten. Voller dreiviertel Stunden wurden wir so durch das Wasser getrieben, wobei die Wogen unaußersam aber unsere Köpfe zusammenschlugen. Endlich sichteten wir ein Dollenboot, das unsere gefährliche Lage erkennend, sofort auf uns zuhielt, aber bei dem hohen Seegang nur langsam vorwärts kam. Endlich war es an unserer Seite und nahm uns nach mehrfachen vergeblichen Versuchen auf. Vorher hatte der Führer des Ballons, Ingenieur Berliner, die Reiskörbe gezogen, wodurch der Ballon an Steigen verhindert wurde. Einsteilen mußte er seinem Schicksale überlassen werden.“

Von Tag zu Tag.
— **Vom Zug überfahren.** Fulda, 26. Okt. Der Bahnwarter Wolf wurde von einem Schnellzug überfahren und sofort getötet.
— **Ein Revolverheld.** Berlin, 26. Okt. Heute vormittag gab in Noabit vor dem Kriminalgericht der Breßberger Bed auf den in einem Reineidsprozeß gegen ihn geladen gewesenen Zeugen Sandner mehrere Revolverschläge ab, wovon vier trafen. Sandner wurde leicht verletzt, Beck verhaftet.
— **Einrichtung.** Schwidnig, 26. Okt. Der Arbeiter Bagel aus Rudolfswaldau, Kreis Waldenburg, der im Jahre 1909 seinen eigenen Vater mit der Art erschlagen hatte, wurde heute früh durch den Scharfrichter Schmieß-Breslau im Hofe des hiesigen Landgerichts hingerichtet.

